

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf., frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich RM. 1.50 excl. Beleggeld.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends, Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die ständige Beilage oder deren Raum 10 Pfg. für eine Zeile 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Kleinere Beilage 50 Pfg. für eine Zeile 10 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend RM. 2.50.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger



mit dem
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Beilagen:
Gesamtes Kutschkalender-Blatt. — Der Landwirth. — Der Samariter.
Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.
Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Dammert in Wiesbaden.
Nr. 136. Donnerstag den 14. Juni 1900. XV. Jahrgang

Alte Buchdruckerei.



Unsere hier wiedergegebene Zeichnung stellt nach einem alten Kupferstich aus dem 17. Jahrhundert eine Buchdruckerei in Paris dar, wie sie in der Geschichte der Buchdruckerkunst eine hervorragende Rolle spielt. Das Original ist bezeichnet als: „Typographia Parisiensi primum inventa circa annum 1440.“ Die Illustration spricht für sich selbst, sie läßt in deutlicher Weise die Beschäftigung der einzelnen am Druck thätigen Leute erkennen, zeigt namentlich die alte hölzerne, vermittelst einer Schraubenspindel in Wirkung versetzte Druckerpresse in der Mitte; links steht der mit 2 Typen auf das Einrückbänke der Form vorbereitete Gessalt, rechts sehen wir einen Setzer aller Zeit an dem damals noch recht primitiven Gessalt.

Die Schlussführung des Reichstages.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt unterm 12. Juni: Der Telegraph des Hauses war heute stark in Anspruch genommen: er trug die Kunde von der bevorstehenden Heimkehr der Erwählten des Volkes nach allen Richtungen der Windrose. Beim gestrigen Vier-

abend im Garten des Reichskanzlerpalais hatte man bereits offiziell Abschied gefeiert, und tüchtig gefeiert, wie es einer so langen und arbeitsreichen Session entspricht. Das bewiesen die vielen Parlamentarier, die zu Beginn der heutigen Sitzung — nicht da waren. Präsident Graf v. Helldorf hatte die Sitzung allerdings auf eine ungewöhnlich frühe Stunde anberaumt, in weiser Rücksicht auf die erfahrungsgemäß nie versagende Reibhaft dieses oder jenes Parlamentarier. Und es wurde auch, wie man zum wichtigsten Gegenstand der Tagesordnung, der Debatte vorzulegen und dem Flotten-Gesetz, kam, noch genug hin- und hergeredet, besonders bei der dritten Lesung des Reichsflottengesetzes, trotzdem dies an der Entscheidung selbst nichts änderte und nur Wenige interessirte von den Wenigen, die überhaupt im Parquet ausblieben. Nach zwei Stunden konnte die Beratung über die Noelle zum Reichsflottengesetz (Entwurf Müller-Fulda) eröffnet werden. Bekanntlich wollen die flottenfreundlichen Parteien erst die Debatte vorlegen, „unter Dach“ wissen, ehe sie die flottenfeindlichen beizubringen. Es wurde lebhafter im Saale wie auf der Bundesrathstrasse, mitunter so lebhaft, daß der Präsident zur Glocke greifen mußte, um den Rednern Gehör zu verschaffen. Neues von erheblicher Bedeutung wurde übrigens weder gesprochen noch beschlossen. Ein Amendement betr. die Besteuerung der Rüge fand Annahme. Die Gesamtentscheidung über die Noelle zum Reichsflottengesetz war — auf Antrag Dr. Müller-Saag (fr. Rp.) — eine namentliche und ergab Annahme der neuen Stempelsteuer mit 208 gegen 87 Stimmen. Während des Namensaufrufs erschien Fürst v. Hohenlohe im Saale. Staatssekretär v. Tirpitz, von dessen Anblick helle Freude strahlte, informirte den ersten Beamten des Reichs über den bisherigen Verlauf der Sitzung. Die Abänderung des Zolltarifs, entsprechend dem Antrag Bassermann (natl.), fand Annahme. Ueberraschend schnell war man so beim Flottengesetz selbst angelangt, dessen Verabschiedung ging jedoch nicht ohne Weiteres von Strassen: es hatte noch der eine und andere Volksvertreter sein Herz auszusprechen. Den Anfang machte Abg. v. Stumm (Reichsp.) mit einer „Glosse“ zur Panzerplattenfrage; ihm folgte der wohlbeliebte Chef-Redakteur der „Deutschen Tageszeitung“, Abg. v. Tietz (konf.). Der Sozialistenführer Liebknecht erging sich in ebenso leidenschaftlicher, wie inhaltlich krauser Rede über Welt- und Flottenpolitik, englische und deutsche Verhältnisse, den Konigler Mord usw. Die „Genossen“ selbst schienen überrascht, daß ihr Senior, der übrigens im Parlament seit Langem nicht gesprochen, bei dieser Gelegenheit eine so fulminante Rede von Stapel ließ. Nicht weniger als drei Ordnungsrufe erteilten den alten Herrn. Er hat in dieser Beziehung den „Tages-Reform“ in seiner Fraktion erreicht. Ferner ergriffen das Wort Abg. Müller-Fulda (Centr.), der „Flottengesetzgeber“, und Herr v. Kardorff (Rp.). Staatssekretär Graf Posadowsky sprach über die Stellung der preussischen Regierung zur Frage der Zulassung ausländischer Landarbeiter, ein Thema, das später auch Abg. Smula (Centr.) behandelte. Dr. Sattler's (natl.) von nationalem Geist durchdrungene Genugthuungs- und Lobesrede wurde zwar ein begeistertes Echo bei den politischen

Freunden, ging aber zum Theil in dem Gewirr der Unterhaltung verloren. Viel bemerkt wurde die Gruppe Graf v. Helldorf, v. Tietzmann, Müller-Fulda. Der Reichsflottenminister schüttelte schließlich dem Centrumsabgeordneten mit großer Herzlichkeit, wie zum Danke, die Hand. . . . Plötzlich verkündet Graf v. Helldorf: „Das Wort hat der Herr Reichskanzler!“ Hereinstürmen der Reichsboten durch die Saalthüren, Verklingen von Worten und Schritten — dann athemlose Stille. Und nun legte Fürst v. Hohenlohe, nachdem er dem Abg. Liebknecht eine Erwiderung erteilt, in längerer Rede, wiederholt das auf großen Bogen vor ihm liegende Manuscript zu Rathe ziehend, die historische Entwicklung und Nothwendigkeit des Flottengesetzes dar. Der Kanzler fand manche wirkungsvolle Wendung, besonders im ersten, frisch vorgetragenen Theile seiner Rede. Später traten längere Pausen ein. Die Schlussätze blieben nur den zunächst stehenden vernehmlich. Immerhin bedeutete das Auftreten des Kanzlers den Höhepunkt der Sitzung. Nur Staatssekretär Graf v. Helldorf fesselte das stark ermüdete Haus, als er, an Bemerkungen seitens der Abgg. Liebknecht von Sonnenberg und Liebknecht anknüpfend, bestimmten Tones erklärte, für die deutsche auswärtige Politik seien ausschließlich nationale Gesichtspunkte maßgebend, wie denn diese Politik der abenteuerlichen, aggressiven Charaktere durchaus entbehre. (Lebhafter Beifall.) Kurz vor fünf Uhr Nachmittags wurde zur namentlichen Abstimmung über den grundlegenden § 1 des Flottengesetzes geschritten. Graf v. Helldorf konstatirte die Annahme mit 199 gegen 107 Stimmen. Die Kunde wurde ohne besondere Bewegung aufgenommen, sie brachte ja auch nichts Unerwartetes. Eingekerkert überflüssig war es deshalb, daß Abg. Bassermann (natl.) noch eine namentliche Gesamtentscheidung beantragte. Während des Namensaufrufs absolvirte man in Behaglichkeit das Abschiednehmen. Staatssekretär Tirpitz fand hochaufersticht, die Hände über den Söbelgriff gekreuzt, neben dem Schriftführerpost, als das Resultat der Abstimmung verkündet wurde: Annahme des Flottengesetzes in dritter Lesung mit 201 gegen 103 Stimmen. Jetzt drängten sich die Gratulanten um Herrn v. Tirpitz, der glückselig nach allen Seiten hin dankte. Den Erfolg hätte ihm vor wenigen Monaten wohl kaum jemand zu prophezeien gewagt. . . . Mit dem üblichen Geschäftsverblick, der Verlesung der Allerhöchsten Befehle durch Fürst v. Hohenlohe, den Dankagungen zwischen Präsidium, Haus und Bureau und dem brausenden Kaiserhoch schloß eine der längsten und anstrengendsten Sessionen des Reichstages.

Politische Tagesübersicht.

Wiesbaden, den 13. Juni.

Bergwerks Jubiläum.

In Gisleben wurde die 700jährige Jubelfeier der Mansfeld'schen Kupferschiefer bauenden Gewerkschaft festlich begangen. Aus diesem Anlaß ist auch das Kaiserpaar nach Gisleben gekommen. Es wird uns aus Berlin, 12. Juni, darüber telegraphirt: Das Kaiserpaar ist heute Mittag

Der Mechanismus der Benzinmotoren.

(Schluß.)

Die Entzündung des komprimierten Gasgemisches nach dem 2. Takt wird bei den Motor-Dreitradern sehr wohl ausnahmslos durch Elektricität bewerkstelligt. Früher und bei großen Motorenwagen zum Theil noch jetzt, benutzte man Glührohre, welche nach einmaligem Erhitzen bis zum Glühen durch einen hindurchgehenden Benzinluftstrom beständig weiter glühten, doch ist die elektrische Zündung bei Weitem zuverlässiger und nicht so gefährlich. Die Elektricität wird in den meisten Fällen durch Zündensysteme geliefert, welche in einem Kasten am Rahmen des Motor-Dreitades (1 in Fig. 2) untergebracht sind. Der entwickelte Strom wird durch die primären Windungen einer Induktionsrolle (2 in Fig. 2) geleitet, und der zur Erzeugung eines elektrischen Funken hinreichende Strom der sekundären Windungen gelangt zur Zündkerze (3 in Fig. 2, 4 in Fig. 1 und Fig. 3), wo er an den Platindrähten c d (Fig. 3) überspringt. Die Zündkerze befindet sich auf dem Deckel des Motor-Cylinders; sie besteht aus Metall und einem zur Isolierung der einen Zuleitung des elektrischen Stromes dienenden Porzellansteifen (die andere Zuleitung geschieht direkt an die Metallmasse des Motors). Um nun die Zündung in einem bestimmten Moment eintreten zu lassen, wird der primäre Strom durch eine eingeklappte Vorrichtung an der linken Seite des Motorgehäuses (r in Fig. 1, 4 in Fig. 2 und Fig. 4) eingeschaltet und unterbrochen. Mit der Achse des linksseitigen Schwungrads ist außerhalb des Motorgehäuses ein Zahnrad verbunden, welches nach zweimaliger Umdrehung ein darüber befindliches Zahnrad und einen damit zusammenhängenden Excenter einmal zur Umdrehung bringt. Dieser Excenter (7 in Fig. 4) hebt eine Kontaktfeder (6), welche an einer mit Platin belegten Stelle (9) die Leitung mit dem anderen ebenfalls mit Platin belegten Ende (8) schließt bzw. unterbricht. Diese mechanische Herstellung des Kontaktes erfolgt genau nach 2 Umdrehungen der Schwungräder bezw. nach zwei Auf- und Abwärtsbewegungen des Kolbens, und zwar nach dem zweiten Takt in dem Augenblick, wo die Zündung einzutreten hat. Je nachdem nun die Entzündung um Bruchtheile einer Sekunde früher oder später erfolgt,

b. h. bei starker oder milder starker Komprimierung des Gasgemisches wird die Gewalt der Explosion eine verschiedene sein und damit auch die Schnelligkeit, mit der sich der Motor bewegt. Darum hat man diese die Zündung regulierende Vorrichtung („Unterbrecher“) verstellbar eingerichtet mit Hilfe eines am Rahmen befindlichen Hebels und einer Stangenübertragung (15 in Figur 2 und 10 in Fig. 4). Je

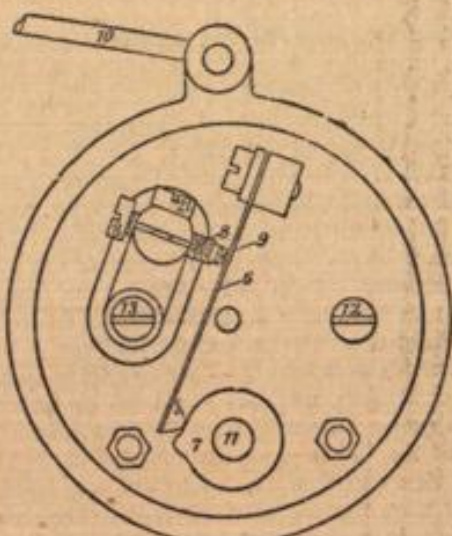


Fig. 4. Unterbrecher.

6. Kontaktfeder. — 7. Excenter. — 8. Kontakt-Schraube. — Platinanfragen bei 6 und 8. — 10. Zugstange, durch welche der Unterbrecher um die Achse 11 verkehrt werden kann. — 11. Achse, um welche die Verstellung erfolgt. — 12. u. 13. Klemmschrauben zur Befestigung der Leitungsdrahte. — 21. Klemmschraube, welche die Stellung v. 8 fixirt

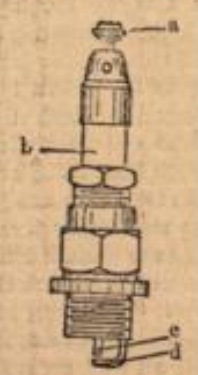


Fig. 3. Zündkerze.

a) Schraube zur Befestigung des Leitungsdrahtes. b) Porzellan-Einlage. c) und d) Platindrähte.

gesamte Zünd-Mechanismus ist der empfindlichste Theil am Motor und erfordert die aufmerksamste Wartung; so müssen die Platinbelege absolut frei von Schmutz und Öl sein, und auch die Platinenden der Zündkerzen müssen öfters von Ruß gereinigt werden, der sich bei der Entzündung dort niederschlägt. Außer der mechanischen Kontaktherstellung sind noch zwei andere Vorrichtungen zum Schließen der Leitung vorhanden, so schaltet der drehbare Handgriff an der Lenkstange (14 in Griff 2) die Leitung nach dem Willen des Fahrers ein und aus. Ein Kontakthöfchen dient dazu, das Rad überhaupt unbenutzbar zu machen. Man nimmt ihn heraus und führt ihn mit sich, wenn das Rad sich selbst überlassen werden muß.

Es wurde in dem letzten Artikel eine Vorrichtung erwähnt, welche den Auspuff verbrauchten Gasgemisches regelt. Auf derselben Achse, welche den zur Regulierung der Zündung bestimmten Excenter trägt, befindet sich gleichfalls eingeklappt (q in Fig. 1) und direkt mit dem oberen Zahnrad verbunden ein zweites Excenter, welches eine Schieberstange (o in Fig. 1) aufwärts drückt und dabei das Ventil für den Auspuff der verbrannten Gase (t) öffnet. Die Feder v drückt den Schieber wieder hinab. Der Laster wird sich nochmals gegenwärtigen müssen, daß das obere mit dem Excenter verbundene Zahnrad nur eine Umdrehung macht, während das untere, direkt an der Achse des Schwungrads angeschlossene Zahnrad die Hälfte der Anzahl Zähne besitzt, also sich zweimal um seine Achse bewegt. Dadurch wird das Öffnen und Schließen des Ventils ebenfalls in einem bestimmten Zeitpunkte nach vier Bewegungen des Kolbens stattfinden, und zwar nach dem 3. bzw. 4. Theil. An der rechten Seite des Motorgehäuses befindet sich ebenfalls ein Zahnrad (n in Fig. 1), welches direkt auf die Achsen der Hinterräder einwirkt und so das Fahrzeug in Bewegung setzt.

Um die einzelnen Vorgänge verständlich zu machen, wollen wir sie hier noch einmal unter Beschreibung der Inbetriebsetzung eines Motor-Dreitades recapituliren. Der Motor ist unbeweglich, so lange der Kompressionshahn (q in Figur 1, 16 in Fig. 2) geschlossen ist, weil die im Motor befindlichen Gase keinen Ausweg finden. Um ihn durch die eigene Kraft des Fahrers mit den Pedalen anzutreten, muß er erst geöffnet werden. Die elektrische Zündung ist durch Ge-

mitteist Sonderzuges in Eisleben eingetroffen. Auf dem Marktplatz schritt er die Front der Bergknappen ab. Der Bürgermeister Georgi hielt eine Ansprache an den Kaiser, in welcher anknüpfend an die Geschichte des Mansfelder Bergbaues an die großen Ehre Eislebens, vor allem an Luther, erinnert wurde. Der Kaiser erwiderte: Es giebt keinen besseren Wahlspruch schwierigen Verhältnissen gegenüber, als das alte: „Dein o a“. Dieses soll unsere Devise sein. Der große Reformator, der Eislebener Hauerjohn, hat uns gezeigt und gelehrt, daß man trotz aller Schwierigkeiten die Blide unbeirrt auf ein großes Ziel heften soll. Daselbe haben wir gelernt von Gustav Adolf, der sein königliches Blut verspritzt hat für die Sache seines Glaubens, die heilige Sache unseres evangelischen Glaubens. Indem der Kaiser den ihm dargebotenen Becher leerte, schloß er mit den Worten: „Ich trinke auf das Wohl meiner Gewerkschaft und der Stadt Eisleben. Glückauf, Glückauf, Glückauf!“ Die Abreise des Kaiserpaars erfolgte Mittags um 1,5 Uhr.

Gesetzverabschiedung.

Das Herrenhaus hat sich in den letzten Tagen mit dem Gemeinbewahlgeseß und dem Waarenhaussteuer-Gesetz-Entwurf beschäftigt. Der Gemeinbewahlgeseß-Entwurf wurde gemäß den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen und zwar in der Fassung, daß in Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern jeder Wähler, der mehr als den durchschnittlichen Steuerbetrag entrichtet, stets der ersten oder zweiten Abtheilung zugewiesen wird, daß aber die Gemeinden durch Ortsstatut entweder den qualifizierten Durchschnitt (Häufung) oder die Wohnstielung beschließen können. Die Beratung des Waarenhaussteuer-Gesetzes wurde am Dienstag noch nicht zu Ende geführt.

Chinesische Wirren.

Die Lage im Aufstandsgebiet hat nach zwei Richtungen hin eine Verschlimmerung erfahren. Erstens ist der telegraphische Verkehr zwischen Peking und Tientsin unterbrochen, den Europäern in der chinesischen Hauptstadt ist also jede Verbindung nach Osten abgeschnitten. Zweitens hat eine Reorganisation des Auswärtigen Amtes in ausgesprochen fremdenfeindlichem Sinne stattgefunden. Die Regierung hält also den Vorstellungen und Maßnahmen der fremden Mächte zum Trotz an ihrer bisherigen Politik fest. Das verschärft natürlich nicht nur für die Gegenwart die Gefahr; es erschwert auch die Lösung der chinesischen Frage für die Zukunft.

Während die Bewegung in Nordchina weiter um sich greift und auf Schansi und Nutschwang übergesprungen ist, gährt es gleichzeitig im Süden in der Tonkin benachbarten Provinz Yunnan so stark, daß der dortige Vizekönig sich für außer Stande erklärt hat, die Europäer zu schützen. Es stehen dort vornehmlich französische Interessen auf dem Spiele.

Nach einer Meldung der „Frfr. Ztg.“ aus New-York telegraphierte der amerikanische Consul in Tchingking, die Lage sei infolge der Agitation der Geheimbünde bedrohlich, man möge sofort ein Kriegsschiff schicken.

Ein neuer Feldzug für England.

In Kumaßi, Goldküste Westafrika, ist von ausständischen Afrikanern eine englische Besatzung eingeschlossen und befindet sich gegenwärtig in recht übler Lage. Die zu ihrer Rettung unterwegs befindliche Entsatzkolonne hat infolge erheblicher Verluste, die sie im Kampf mit den Aufständigen erlitt, vorläufig wieder umkehren müssen, und steht jetzt abermals in dem südlich von Kumaßi an der Straße von Cape Coast Casile belegenen Kwisa. Folgende Meldung aus London liegt darüber vor: Sowohl eine amtliche wie eine beim Reuterschen Bureau eingegangene Depesche melden, daß der Vornarrsch eines Theiles der Entsatztruppe für Kumaßi ernstem Widerstande begegnete. Die Kolonne rückte auf Damponssi vor, wo die Aufständigen eine starke Stellung inne hatten. Nach einem Gefecht wurden die Aufständigen aus ihrer Stellung geworfen; aber wegen der er-

litten Verluste war die Kolonne nicht im Stande, weiter vorzurücken; sieben europäische Offiziere wurden verwundet. Die Kolonne kehrte nach Kwisa zurück. Weitere Stämme sind zu den Aufständigen übergegangen. Damit eröffnet sich für England die Aussicht auf einen neuen Afrikanerfeldzug.

Der Krieg.

Vom Kriegsschauplatz liegt nur wenig Neues vor. Das Wichtigste ist, daß es Marshall Roberts gelungen ist, den größten Theil der englischen Gefangenen zu befreien. Die „Central News“ melden nämlich aus Pretoria vom 5. Juni: „Marshall Roberts hat 150 Offiziere und 3500 Mann aus der Kriegsgefangenschaft der Buren befreit. Die Leute befinden sich bereits im englischen Lager. Es gelang den Buren, nur etwa 900 Gefangene mitzunehmen.“ Der Rückzug Lord Roberts ist noch immer von den Buren bedroht. Sonstige Meldungen sind belanglos.

Reichstags-Verhandlungen.

(209. Sitzung vom 12. Juni, 11 Uhr.)

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Wahl eines Mitgliedes der Reichsschuldenkommission an Stelle des Abgeordneten Gamp (Rp.). Gewählt wird der Abgeordnete Krenndt (Rp.). Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfes über die Rechtsverhältnisse in den Schutzgebieten. Der Entwurf nimmt an der Consulargerichtsbarkeit, insofern sie in den Schutzgebieten Geltung haben soll, einige notwendige Änderungen vor. In der zweiten Beratung beantragte

Abg. Gröber (Zentr.) Einschränkung der Bestimmung, daß den Angehörigen der Reichsschuldenkommission an Stelle des Abgeordneten Gamp (Rp.). Gewählt wird der Abgeordnete Krenndt (Rp.). Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfes über die Rechtsverhältnisse in den Schutzgebieten. Der Entwurf nimmt an der Consulargerichtsbarkeit, insofern sie in den Schutzgebieten Geltung haben soll, einige notwendige Änderungen vor. In der zweiten Beratung beantragte

Endlich erfolgt noch die dritte Lesung des Flottengesetzes. In der Generaldebatte bemerkt

Abg. Frhr. v. Stumm (Rp.), einer Behauptung des Abg. Bebel bei der zweiten Lesung entgegenstehend, die Beschlüsse über den Gewinn der Krupp'schen und Dillinger Werke bei den Panzerplatten gingen weit über den Halbfabrikat hinaus. Thatsache sei außerdem, daß kein Reich die Panzerplatten billiger geliefert erhalte, als gerade das deutsche Reich.

Abg. Dertel (konj.) führt aus, Dank der Lösung der Dedungsfrage sei seinen Freunden die Zustimmung zur Vorlage wesentlich erleichtert worden, namentlich auch durch die Börsensteuererhöhung.

Abg. Liebknecht (Soz.) meint, der Reichstag habe diesmal der Flottenpolitik so nüchtern gegenüber gestanden, wie nur jemals; keinerlei Begeisterung, kein Enthusiasmus. Vor zwei Jahren sei gesagt worden, die damalige Flottenvorlage sei das Ende, und glaube man denn, die jetzige Vorlage sei die letzte? O nein! In England könnte man sich nicht genug wundern, weshalb ein persönliches Regiment bei uns besteht. Der Staatssekretär Graf Posadowsky habe sich hier im Reichstage gelegentlich als Schirm- und Kugelfang vor den Kaiser gestellt. Nun möge derselbe auch dafür sorgen, daß manche Erlasse des Kaisers in den Papierkorb wanderten. (Präsident Graf Ballestrem erhebt den Redner, nicht in solcher Weise die Person des Kaisers in den Kreis seiner Erwägungen zu ziehen.) Redner schließt: Die Strafe wird Sie noch ereilen, für diesen elenden Raubzug an dem Volke. (Präsident Graf Ballestrem ruft den Redner hierfür zur Ordnung.) Und ich bleibe dabei, es ist ein Raubzug. (Präsident Graf Ballestrem ruft dieserhalb erregt den Abgeordneten Liebknecht zum zweiten Male zur Ordnung und gleich darauf zum dritten Male wegen der Worte: Elender Wortbruch.)

Kunst und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 12. Juni: Undine, romantische Zauberoper in 4 Akten von Lohring.

In einer wenig bedeutenden Rolle (die aber immerhin als bedeutend genug gelten kann, um zu sehen, ob der Träger derselben ein Komiker von Geburt ist), spielte Herr Karl Reidel vom Stadttheater in Riga sein Gastspiel auf Engagement fort. Wir stehen hier in der That einer merkwürdigen Erscheinung gegenüber. Herr Reidel zeigte heute als Hans Kellnermeister, sowie kürzlich als Van Betti in „Der Zimmerrath“, daß er beinahe Alles besitzt, was zu einer erfolgreichen Bühnenwirksamkeit gehört: Eine schöne, kräftige und geschulte Stimme, gute Deklamation und Aussprache und belesenes Mimen- und Geberdespiel. Dabei ist der Künstler eine imposante Erscheinung, die vom Alltäglichen durchaus absticht. Es fehlt ihm leider nur eine Kleinigkeit, die aber im vorliegenden Falle — da sich der Gast um das komische Fach bewährt — zur Hauptsache wird, — ein bißchen frische, unverfälschte, natürliche Komik und ein bißchen Sentimentalität, Eigenschaften, die dem biedersten Deutschen eigentlich sonst recht nahe liegen. Am Besten gelang Herrn Reidel in Bezug auf komische Wirkung die Bauernscene, da konnte man doch lachen.

Mancher Referent würde Herrn Reidel empfehlen, lieber in's ferne Joch überzutreten, in welchem er unbedingter Erfolge sicher wäre, jedoch nehme ich von dieser Rathgebertheilung Abstand und begnüge mich von Amidswegen zu konstatieren, daß das Gastspiel des Rigaer Gastes ein Engagement für das Bass-Bravo-Fach hoffentlich nicht zu Stande kommen lassen wird.

In der gewöhnlichen Besetzung und mit der brillanten Ausstattung der „Wiesbadener Bearbeitung“ wurde die Oper wieder mit freudigem Beifall aufgenommen. Frä. Robinson entzückte durch ihre liebliche Erscheinung und schönen Gesang als Undine, Herr Traas als „Räuberhörn“ zeichnete sich durch innere Wärme des Vortrags aus, während Herr Reich als „Schildeknappe“ ganz in seinem fein komischen und natürlich-sentimentalen Elemente aufging. C. A.

Abg. Müller-Hulba (Zentr.) wendet sich gegen die Behauptung Liebknechts, daß wieder Hunderte von Millionen dem Volke entziffen würden.

Abg. Sattler (natl.) erklärt, seine Freunde seien erfreut, daß das Ziel nun erreicht sei und die Flotte heute endgültig beschliffen werde.

Abg. Szmulka (Zentr.) kann bedingungslos für die Flotte nicht stimmen, daß sie gelte auch von einem Parteifreund von ihm. Abg. Bebel (Soz.) berührt nochmals die Gewinne der Panzerplattenfabrikation und bleibt dabei, daß die Flotte gegen England geschaffen sei und daß sie dem Handel nichts nütze.

Reichstagskanzler Fürst Hohenlohe erhebt sich in einer längeren historischen Betrachtung über die Entwicklung des Flottengedankens im deutschen Volke und bittet zum Schluß um möglichst einmütige Annahme der Vorlage.

Abg. Graefe (Antif.) tritt für die Flotte ein, ebenso

Abg. Prof. Haffke (natl.) und Liebermann von Sonnenberg (Antif.), welcher dem Kaiser den Wunsch ausdrückt, daß angestrichen unserer Blutverwandtschaft mit den Buren den Angaben über Blutverwandtschaften an England widersprochen werden möge. (Präsident Graf Ballestrem bemerkt dem Redner, daß er die Person des Kaisers nicht in die Debatte ziehen dürfe.)

Abg. Liebermann von Sonnenberg wünscht schließlich, daß der englische Rebel, der sich zwischen Thron und Volk lagert, bald verschwinden möge.

Nachdem noch Staatssekretär Graf Bismarck gesprochen, schloß die Debatte und § 1 wird in namentlicher Abstimmung mit 199 gegen 107 Stimmen angenommen.

Der Rest der Vorlage wird ohne weitere Debatte angenommen, die Flottenvorlage als solche in der Gesamtstimmung mit 201 gegen 100 Stimmen.

Der Reichstagskanzler Fürst Hohenlohe verliest alsdann eine Kaiserliche Verordnung, durch welche die Session des Reichstages geschlossen wird. Mit einem Hoch auf den Kaiser schließt die Sitzung.

Landtags-Verhandlungen.

Interpellation über das Unglück bei Radesheim.

(79. Sitzung vom 12. Juni.)

Auf der Tagesordnung stand die Interpellation Liebknecht (Zentr.) über das Unglück auf dem Rhein zwischen Radesheim und Bingen. Der Abg. Cadenat schloß die Angelegenheit der heutigen Verhältnisse; an den Zufahrtsstellen herrschen unerträgliche Zustände. Räder, Schwellen und Menschen kämpfen um die rechtzeitige Beförderung. (Heiterkeit.) Der Minister von Thielens bemerkt, die Regierung lehne jede Verantwortung für das Unglück ab. Die verunglückten Personen hätten ganz genau gewußt, wie groß die Tragfähigkeit des Fahrzeuges gewesen sei. Sie hätten daselbe überfüllt und dadurch das Unglück verschuldet. Vortheilhafter wäre es ja sein, wenn eine feste Brücke von Bingen nach dem anderen Rheinufer geleitet würde. Hierzu würde seitens der Regierung nichts einzuwenden sein, wenn die Eisenbahnen mit Unterstützung durch die übrigen interessierten Ortschaften die Angelegenheit in die Hand nehmen. Es fand eine Besprechung der Interpellation statt. Der Abgeordnete Voigt (natl.) meinte, man solle bei Verpachtung des Trajektverkehrs-Unternehmens darauf bestehen, daß nur zuverlässigen Leuten die Pachtung übertragen werde. Der Abg. von Riepenhausen (konj.) wies auf das Bahnglück bei Demmin hin, wo der schadhafte Zustand der Brücke längst bekannt gewesen sei. Es scheint doch, als ob solche Vorkommnisse keine Zufälle seien, die sich nicht vermeiden ließen. Stecke vielleicht die Sparsamkeit des Finanzministers dahinter? Er bitte den Minister der öffentlichen Arbeiten, unter allen Umständen die strengsten Grundregeln bei der Prüfung der Verkehrssicherheit wahren zu lassen, nötigenfalls gegen den Willen des Finanzministers. Minister von Thielens erwiderte, es gebe zwischen ihm und dem Finanzminister in Fragen der Betriebssicherheit der Bahnen keine Meinungsverschiedenheiten. Die Schiffer am Rhein seien ein ruhiges, nüchternes und gefälliges Völkchen. Mit der Verstaatlichung des Trajektverkehrs würde ein großer Schachstein der Pöbel beseitigt werden. Damit ist die Besprechung beendet. Hierauf wird die Vorlage, betreffend die Erweiterung der Stabsbrigade in Frankfurt a. M. und andere nach der Regierungsvorlage in zweiter Lesung angenommen. Das Haus erledigt dann noch Petitionen. Morgen 11 Uhr: Kleine Vorlagen.



* Die Karriere der Modeschönheit.

Dieser Tage wurde in Wien ein erst siebenjähriges Mädchen namens Rosa Jales verheiratet, die als Star in der Welt, in der man sich amüsiert, eine besondere Rolle gespielt hat. Aus Wien wird darüber berichtet: Eine junge Beute, die in der Wiener Kristallkette große Beziehungen hatte und mit vielen jungen Cavalieren auf dem Du-Fuß stand, beendete sich gegenwärtig hinter den düsteren Mauern des Landgerichts. Es ist die wegen Diebstahls verurtheilte Rosa Jales. Vor einem Jahre noch war sie eine gefeierte Schönheit, die es trotz ihrer sechzehn Jahre schon zu einem Star der Belmest gebracht hatte. Siehe tadellos elegant und nach neuester Mode gekleidet, feierte sie nirgendwo man Geld ausgeben und sich unterhalten konnte. Im Theater sah man sie nie auf einem anderen Sitz, als in einer Loge, und bei den Wohlthätigkeitsfesten war sie mit dem Gelde ihres Begleiters splendid bis zum Reichthum. Die schöne Rosa ist aus ganz armen Verhältnissen hervorgegangen. Als Kind unbemittelter Eltern hatte sie eine ziemlich mangelhafte Erziehung genossen, die kaum über die geistlich vorgezeichnete Schulbildung hinausreichte. Sie wurde Buffetedame in einem feinen Vergnügungs-Etablissement. Hier kam sie bald mit jungen Cavalieren und Lebemannern in Berührung und bei mehreren Spielpartien war sie fast immer active oder passive Theilhaberin, und nicht selten war es der Fall, daß der eine oder andere Cavalier sich von der schönen Rosa Geld oder Schmuckstücke für wenige Tage ausborgte. Selbstredend ließ sich das Mädchen diese kleinen Gefälligkeiten stets mit großen Finken bezahlen. Ein besonderer Faible hatte die schöne Rosa für Cavallier-Officiere. Sie war eine zeitlang die Geliebte eines Dragoner-Oberleutnants, den aber bald ein Kamerad von den Wägen angestochen hatte. Wüthlich verjagte Rosa aus Wien, während der Dragoner-Oberleutnant unter

bei 15 (Fig. 2) auf mäßige Geschwindigkeit einzustellen, sobald ist die Gasgemischzufuhr durch die beiden Hebel 17 und 18 zu regulieren. Zuletzt schließt man durch einen Handgriff an der Lenkstange den elektrischen Strom, selbstverständlich muß vorausgesehen werden, daß der Kontaktstempel schon vorher seinen Platz gefunden hat. Beim Lenken in die Pedale wird auch der Motor in Bewegung gesetzt; er wird Benzin-Luftgemisch aufsaugen, zusammenpressen und seine erste eigene Kraftwirkung entfalten können durch die Entzündung des Gasgemisches und die Explosion; die auf die Schwungräder übertragene Kraft wird den Auspuff zum Theil schon selbst besorgen, bis zuletzt die Explosionen kräftiger und regelmäßiger sind, wobei der Motor selbst arbeitet, die Fäße also auf den sich von selbst ausschaltenden Pedalen ruhen können. In diesem Augenblick wird der Kompressor wieder geschlossen.

Der ganze Mechanismus ist äußerst einfach zu handhaben, er ist nicht so complicirt, daß sich eine einigermaßen intelligente Persönlichkeit nicht mit seiner Bedienung vertraut machen könnte. Die praktische Bedeutung dieser kleinen Fahrzeuge ist schon jetzt vorabzusehen; besonders auf dem Lande und vornehmlich für Knechte, Pfarrer, die weit auseinanderliegende Gemeinden unter ihrer Obhut haben, Geschäftsfreisende, konitrollierende Beamte, wird das Automobil von ganz herabragendem Nutzen sein. Man vergegenwärtige sich nur die Vortheile der Billigkeit gegenüber einem Fuhrwerk, bei dem das Pferd ganz andere Kosten für die Unterhaltung verlangt, als das Automobil für seinen Gebrauchsbedarf, einschließlich etwaiger Reparaturen, die übrigens bei einem Fuhrwerk auch nicht ausbleiben. Der Hauptvorteil des Automobils ist aber der, daß es vom Fahrer selbst dirigiert werden kann, also keines Kutschers bedarf, daß es außer einem überdachten Verschlag keine große Remise und keiner Stallung bedarf, und daß man es jederzeit in gebrauchsfertigem Zustande erhalten kann.

Entnommen dem „Praktischen Wegweiser“, Würzburg. Man abonniert diese vielseitige Familienzeitung für 30 A pro Quartal bei allen Postanstalten.

„Nicht Zwietracht, sondern — Eintracht!“ Der katholische Dekan Beyland sprach anschließend das Schlusswort, in welchem er namentlich auch auf die Grundzüge der „wahren Freiheit“ hindeutete. Nach dem Gesange „Großer Gott, wir loben Dich“ fiel die Hülle des schönen Denkmals. Die Musik spielte „Heil unserm Herzog Heil!“ — Der Herzog war bei der Enthüllungsfest nicht gegenwärtig, hatte aber die Bewirtung der Veteranen im Schlosse aus den Schätzen des Hofweinkellers angeordnet. Während diese Bewirtung vor sich ging, erschien unvermuthet, von Weilburg eintreffend, der Herzog. Derselbe richtete herzliche Begrüßungsworte an die Festgenossen, in deren Namen General Hergenbahn dem Landesfürsten dankte. Offiziere und Mannschaften der Garnison bewirkten die Bewirtung der alten Kämpfer, die Oberstleutnant von Arnoldi am Morgen im Kasernenhofe an der Spitze des in Parade aufgestellten 2. Inf.-Regts. und Abordnungen der übrigen Truppen mit einer Ansprache begrüßte hatte. Die Stadt war reich geschmückt, den Tag über wogte eine gewaltige Menschenmenge in den Straßen. — Zum Abschied am folgenden Tage wurden den ärmeren Veteranen noch Geldspenden überreicht. Das war Wiesbadens „letzte Waterloo-Fest“, der bald die Ereignisse von 1866 folgten, die bekannt sind.

Der hiesige Freidenkerverein unternimmt, günstiges Wetter vorausgesetzt, am kommenden Sonntag (Abfahrt Mittags 12 Uhr mit der Hessischen Ludwigsbahn nach Wersdorf resp. Jdslein) eine Excursion nach Hof Gnadenhal resp. Dauborn. Die Theilnahme von Freunden, besonders Mitgliedern der deutschkatholischen (freireligiösen) Gemeinde, ist erwünscht.

Wildfang. Die Gesellschaft „Wildfang“ hält am morgigen Feiertage bei günstiger Witterung ein großes Sommerfest, auf dem Turnplatz Distrikt Aylberg ab. Musik der ganzen Hofmann'schen Kapelle, Gesang, Vorträge, Kinderspiele aller Art. Außer einem guten Tröpschen Germania-Bier, Ausschank eines vorzüglichen Schorle Morle credenz von feinen Wildfangsmädels.

Wetterbericht. Die allgemeine Luftdruckvertheilung hat sich seit gestern nicht verändert und beherrscht demnach hoher Druck, dessen Kern sich über Südschweden und der Ostsee noch verstärkt hat, die Wetterlage in Europa. Unter seinem Einfluß ist in den continentalen Zonen der Himmel allenthalben wolkenlos und die Temperaturen liegen namentlich in Frankreich und Süddeutschland hoch. Voraussichtliche Witterung: Vorwiegend heiteres und warmes Wetter mit lokalen Gewittern.

Die Barbier- und Friseur halten kommenden Sonntag im Frankfurter Palmengarten ihren diesjährigen Verbandsstag ab. Auch aus Wiesbaden nehmen zahlreiche Mitglieder der Innung an der Tagung Theil.

Die deutsche Müllerversammlung tagt heute in Biebrich. Die Theilnahme ist zahlreich. Unter Anderem traf auch ein Sonderzug aus Frankfurt ein, der über 200 Theilnehmer mit sich führte.

Kinderfest. Der Wiesbadener Beamtenverein wird am Sonntag, den 17. Juni ex. Nachmittags von 4 Uhr ab an der Bierstädter Warte ein Kinderfest veranstalten.

Die Buchdrucker-Zwangseinnahme für den Regierungsbezirk Wiesbaden hat das Plauische Handwerkerblatt als amtliches Publikationsorgan ausgetreten. Da es nicht Jedermanns Sache ist, ein derartiges Blatt zu lesen, werden vielfach die Innungsmitglieder von den lediglich in diesem Blatt bekannt gegebenen Einladungen zu den Innungsverfammlungen nicht erreicht und es wird dann rücksichtslos von der Befugniß, bei den Versammlungen fehlende Mitglieder mit 6 M. Strafe zu belegen, zur großen Erbitterung der Betroffenen Gebrauch gemacht. Ein mit einer derartigen Strafverfügung bedachteter Mitglied will, wie die „Volksstimme“ hört, dieselbe um deswillen anfechten, weil ihm die die Einladung enthaltende Nummer überhaupt nicht zugegangen ist, ein Prozeß, auf dessen Ausgang man gespannt sein kann. Im Uebrigen liegt auch diese Zwangseinnahme, die bei der mangelnden Interessengemeinschaft ihrer Glieder eine irgendwie nutzbringende Thätigkeit kaum je wird entfalten können, vielen der Theilnehmer bereits derart im Magen, daß sie die Zwangs-Innung dahin wünschen, wo der Pfeffer wächst.

Der Verband Mittelrheinischer Volksbildungsvereine ladet seine Mitglieder zur Theilnahme an der diesjährigen Generalversammlung auf Sonntag, den 17. Juni, ein. Diefelbe soll auf Einladung des dortigen Gewerbevereins in Frankenthal im Saale der Restauration „Prinzregent Luitpold“ abgehalten werden, und zwar mit folgender Tagesordnung: 1. Wahl von 3 Revisoren zur Prüfung der Jahresrechnung; 2. Mittheilung über die Berichte der Einzelvereine; 3. Einführung eines regelmäßigen Reihengangs in der Benutzung des Eliopitons; 4. Bericht über die am 19. und 20. in Heidelberg abgehaltene Generalversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung; 5. Volksbibliotheken und Verkauf guter und billiger Volkschriften (Referent Herr Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden); 6. Vorschlag der Einnahmen und Ausgaben für das nächste Vereinsjahr; 7. Bestimmung des Ortes für die nächstjährige Generalversammlung; 8. Neuwahl des Ausschusses; 9. Vortrag des Herrn Reallehrers Hegemann von Frankenthal: Recitation aus Hauptmanns „Verfälschter Glode“ Akt 3 und 4. Nach der Generalversammlung, um 2 Uhr, soll ein gemeinsames Essen, das Gedet zu M. 2.—, im „Hotel Lang“ stattfinden. Die Anmeldungen, sowohl zum Besuch der Generalversammlung, wie zur Theilnahme an dem gemeinsamen Essen, werden bis zum 14. Juni an den zweiten Vorstand des Gewerbevereins in Frankenthal, Herrn Lehrer Müller, Eisenbahnstr. 20, erbeten.

Volksleschalle. Wir machen hiermit darauf aufmerksam, daß die Leschalle Friedrichstr. 47 I am Frohnleichnamstag wie an den gesetzlichen Sonntagen von 10 bis 1 Uhr Vormittags geöffnet ist.

Es brennt! Dieser Ruf alarmirte gestern Abend 12 Uhr die Bewohner des Gartenrestaurants des Hotel Schützenhof. In der That schlugen aus einem Fenster des zweiten Stockwerkes Flammen heraus. Sofort war auch die Feuerwehr erschienen. Greifendster Weise handelte es sich um einen Gardinenbrand, der leicht gelöscht werden konnte.

Eine Bitte für Angestellte in großen und kleinen Betrieben. Wir erhalten folgende Zuschrift: Alles ruft sich zur sommerlichen Ruhe. In den Betrieben, im freilichen Thau der freieren Natur suchen viele, die es sich leisten können, Erholung und Erfrischung von der winterlichen Anstrengung. Unsere schnelllebige Zeit greift unsere Kräfte in ganz anderer Weise an, als dies früher der Fall war. Nur ein Stand, die große Berufsclasse der kleineren Angestellten aller Art, ist von dieser Erholung noch so gut wie ausgeschlossen. Hunderttausende Angestellte, sowohl Kaufleute in Geschäften, als Arbeiter in Fabriken, die der sommerlichen Erholung ganz nothwendig bedürfen, können sich dieselbe nicht leisten, und zwar aus dem Grunde, weil ihnen von ihren Chefs ein Urlaub nicht bewilligt wird. Da soll nun unsere Mahnung an Kaufleute und Arbeitgeber dahin gehen, ihren Angestellten und Arbeitern, wo es irgend möglich ist, im Interesse der letzteren sowohl wie in ihrem eigenen, die nothwendige Erholung zu gönnen. Es ist ein Erforderniß der Humanität, daß sich eine Bewegung geltend mache, die sich zum Ziel setzt, Aenderung und Reform in dieser Hinsicht zu schaffen.

Ohne Plankartengebühr in der üblichen Weise entrichten zu müssen, konnten zahlreiche Reisende gestern und vorgestern den 6 Uhr 36 Min. hier abgehenden D-Zug benutzen. Dies kam daher, da an beiden Tagen außer den vorgeschriebenen Durchgangswagen auch mehrere Wagen alten Systems mit getrennten Goupeeabtheilungen in dem Train sich befanden. Es herrschte gestern und vorgestern nämlich Mangel an Durchgangswagen, die sich z. B. zahlreich in den Reparaturwerkstätten befanden.

Steuer-Erhebung. Am 15. Juni haben sich die Bewohner derjenigen Straßen, welche mit dem Buchstaben L M beginnen, zur Entrichtung ihrer fälligen Steuer bei der städt. Steuerclasse, Zimmer Nr. 17, einzufinden.

Volksbibliotheken. Am Frohnleichnamstag bleiben sämtliche Volksbibliotheken geschlossen.

Massen-Fischfang. Seit jeher wird am morgigen Frohnleichnamstag dem Fischfange im Rhein und Main außerordentlich gehuldigt. Trübt bei solchen Gelegenheiten ein quantitativ gutes Ergebnis zu Tage, dann sinken natürlich die Fischpreise und dies liegt schließlich nicht nur im Interesse der Consumenten sondern auch der Verkäufer.

Straßenbahn. Auf behrliche Anordnung wird der Straßenbahnverkehr während der Dauer der Prozeßion am Frohnleichnamstag von 8¹/₄ bis ca. 11 Uhr Vormittags in der Wilhelm- und Rheinstraße bezw. vom Curhaus bis zum Ulfenplatz und in der Kirchgasse von den Bahnhöfen bis zur Friedrichstraße gesperrt.

Reichshallen-Theater. Außerst genussreiche Abende bieten sich jetzt dem Publikum durch den Besuch des Reichshallen-Theaters. Der Umsicht und dem Fleiß des Direktors Herrn Söllner ist es zu verdanken, aus dem früher so wenig besuchten Lustentempel ist eine Variete zu schaffen, welches selbst den vornehmsten und anspruchsvollsten Varietebesucher vollständig zufrieden stellt, ja sogar zum öfteren Besuch anspornt. So war beispielsweise der Besuch in den letzten Tagen ein sehr reger. Die Excentric-Soubrette Frä. Louise Montella verfügt über ein sehr deutliches, helles Organ, gebieterischen Vortrag und gute Mimik. Außerdem verbindet sie schnelle, feine Ausreden mit Amuth und Eleganz. Der Humorist Herr Max Walter ist eine Größe ersten Ranges. Besondere Erwähnung verdient auch das Rixon-Stanley-Trio. Die Darstellung dieser Truppe, bestehend in Gesang und Tanz, beweist äußerste Gewandtheit, sehr gefälliges Zusammenwirken und größter Exactheit, die schwierigen Productionen klappten vorzüglich, so daß diesem Trio volles Lob gebührt. Frä. Clara A. Dora producirt sich als Jodelerin und leistet auf dem Gebiete des Gesanges ganz Stauenswerthes, besonders imponirt dieselbe durch sehr hübsche Kostüme und schöne Gestalt. Das moderne Gesangs-Orchester-Trio, Duett Tata-Toto bietet dem Auge gefällige Erscheinungen, dieselben verstehen es auf das Beste, das Publikum durch die Vorträge, verbunden mit Tanz, zu erheitern und zu wahren Lachsalven zu bewegen. Eine von den Zuschauern auf das beifälligste aufgenommene Nummer ist Polkinta's Fantoche-Theater. Dasselbe bildet für sich ein Ganzes und besteht aus Puppen, welche die tollsten Streiche ausführen und selbst den schlimmsten Hypochonder zum unbedingten Lachen zwingen. Diese Figuren sind nicht feil, sondern in allen Theilen resp. Gliedern beweglich und finden dadurch zu freien, ungehinderten Bewegungen Veranlassung. Selbst die Verwandlungen der Scenerie gehen in Blitesschnelle vor sich, so daß der Zuschauer unwillkürlich in ein Theater veretzt wird. Ein Elefant führt einen graufigen Todentanz auf, wobei es in mehrere Theile zerfällt und sich wieder zusammensetzt. Auch Thiere etc., sogar ein vollständiges Pferdeensemble, werden in Scene gesetzt. Alles in Allem ein erstklassiges Programm, darum: „Auf zum Reichshallen-Theater!“

Tageskalender für Donnerstag: Königl. Schauspiel Anfang 7 Uhr: „Oberon“ — Residenztheater: Geschlossen — Curhaus: 4 und 8 Uhr Abonnements-Concerte. — Walhalla: Spezialitäten-Vorstellung. — Reichshallen: Spezialitäten-Vorstellung.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer-Sitzung vom 13. Juni.

Die Sitzung begann mit einer Stunde Verspätung, und mußte, da bei einer Sache einer der Angeklagten, welcher inzwischen verhaftet worden ist, fehlte, später noch eine Unterbrechung der Verhandlung um eine Stunde eintreten. Der Tischler Ernst Müller von Eschborn ist in der Absicht, sich der Absolvierung seiner Militärpflicht zu entziehen, ausgewandert. Es traf ihn dafür eine Geldstrafe von M. 200, auch wurde angeordnet, daß zur Deckung dieser Strafe, sowie der entstandenen Kosten, ein etwaiges, im Inlande befindliches Vermögen des Verurtheilten bis zur Höhe von 300 M. mit Beschlagnahme zu belegen sei.

Aus Eifersucht haben während der Nacht vom 15. zum 16. November, d. h. am Morgen des 17. November, gegen 4 Uhr, die Tagelöhner Heintz und Louis Spriestersbach von Diethardt auf dem Wege von Nettersbach nach Oberwallmenach den Schreiner Phil. Beilstein aus Bügel, welcher mit seinem Wädhgen von einer Tanzmusik zurückkehrte, überfallen und ihn windelweich verhaue. Während der Nacht vom 3. zum 4. September v. Js. ferner collierte

Heintz. Spriestersbach mit dem Landmann Aug. Karl von Diethardt, weil dieser ihm, in besser Absicht, ein Maßchen mit Branntwein abgenommen hatte und es nicht wieder herausgeben wollte, wobei er dem Manne mit irgend einem Werkzeuge eine klaffende Wunde an der Stirne beibrachte. Schöffengerichtlich verurtheilte die Thäter in 2 resp. 3 Wochen Gefängniß und auf ihre Berufung wurde dieses Urtheil heute bestätigt.

Telegramme und letzte Nachrichten.

1. Meerscheidt-Hullesem 3. D.

* Berlin, 13. Juni. Der kommandirende General des 15. Armeekorps, Generalleutnant Freiherr von Meerscheidt-Hullesem, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und dem Charakter als General der Infanterie zur Disposition gestellt und der Kommandeur der 17. Division, Generalleutnant Hermann von Wittenfeld zum kommandirenden General des 15. Armeekorps ernannt worden.

Neue Streikbewegung der Berliner Straßenbahnen.

* Berlin, 13. Juni. In den Räumen des Cirkus Romy versammelten sich gestern Abend etwa 4000 Straßenbahn-Angestellte, um zu den neuen Fragen endgültig Stellung zu nehmen. Die Versammlung drohte Anfangs auszufallen, da noch um 12 Uhr das elektrische Licht nicht brannte. Um 1 Uhr wurde die Versammlung endlich eröffnet. Der Vorsitzende des Central-Verbandes der Handels-, Verkehrs- und Transport-Arbeiter, Schumann, sprach über die Maßregelung von Beamten seitens der Direction und schlug schließlich vor, die Arbeit vorläufig nicht niederzulegen, eine Einigung auf neuer Grundlage anzubahnen und die strikte Zurücknahme der Maßregelungen zu verlangen. Die Versammlung, welche ruhig verlief, nahm diese Vorschläge an.

Erfolge der Buren?

* Berlin, 13. Juni. Das Berliner Tageblatt meldet aus London: Ein Telegramm aus Kapstadt besagt, De Wet marschire mit 13 000 Mann auf Johannesburg. Ein anderes ebenfalls aus Burenquelle stammendes Telegramm berichtet, Präsident Steijn sei mit 7000 Mann in Bloemfontein eingerückt. Dem widerspricht eine Depesche von Kelly Kennay aus Bloemfontein, worin er meldet, daß seit Donnerstag keine Nachrichten von Methuen vorliegen, was beunruhigt, da Methuen nördlich von Bechtlop in ein Gefecht verwickelt war. Das Kriegsamt hat keine Nachricht darüber, daß bei Ficksberg 1500 Buren sich ergeben haben. — Nach einer Depesche des Lokalanzeigers aus London meldet Buller amtlich, Laingsnek und Mojaba sei vorgestern von den Buren vollständig geräumt worden.

Großer Ausstand.

* Berlin, 13. Juni. Der Boffischen Zeitung wird aus Madrid telegraphirt: In den Kupferminen von Rio Tinto sind 10 000 Arbeiter ausständig geworden. Dieselben verlangen Lohnerhöhung. Die Gendarmerie ist verstärkt. Wenn die Zustände sich verschlechtern sollten, werden auch Truppen hingesendet werden.

Verantwortliche Redakteure: Für Politik und den allgemeinen Theil: Franz Pomberg; für Feuilleton, Kunst und Lokales: Konrad von Reitzern; für Inserate und Reklamement: Wilhelm Herr, sämtlich in Wiesbaden.

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt ein Prospekt über **Leinwand-Feinleinen-Tafel-Butter** von Herrn O. Kopp, Marne (Polen) bei, worauf wir aufmerksam machen.

Welche Vortheile eine Hausfrau durch direkten Bezug ihrer Butter hat, liegt auf der Hand. Marne, als Sitz dieser größten Polsterpolster liegt unweit der Einmündung des Nord-Ostsee-Kanals in die Nordsee in dem reichgelegenen Dänemark. Die meisten Weiden des feinen Marnebodens bieten den zahlreichen Kindern der gesunde, kräftigste Nahrung, infolgedessen ist denn auch die **Molkerei-Butter** des Herrn Kopp eine sich stets gleichbleibende Tafelbutter von großem Fettgehalt, vorzüglichem Geschmack und von peinlicher Sauberkeit. Die uns vorliegenden Entschiedenheiten und von dem Beweis, daß Herr Kopp sich in allen Stücken dies und geben und im Auslande viele dankende Abnehmer zu verzeichnen hat. Die mit allen Erfindungen der Neuzeit eingerichtete Molkerei bearbeitet täglich die Milch von 1500 Kühen, jährlich über 4 Millionen Liter Milch. In Berlin 1896 wurde die Butter prämiirt mit dem ersten Preis, Ehrendiplom und goldener Medaille. Erhöhen Sie den Bezug von **Wiesbaden** durch Herrn Kopp zur Verbesserung.



Wer frästige, gesunde Kinder aufziehen will, muß es verstehen, sie zu nähren. Dies sollte jede Mutter beherzigen. Der Säugling nimmt, was ihm gegeben wird, und ist ihm die Wohlthat der Muttermilch verlor, so trinkt er und anstündet aus seiner Flasche, mag ihm deren Inhalt bedürfen oder Verderben bieten.

Da fällt nun die vollständige Verantwortung einer kindlichen Ernährung auf die Mutter, die sich bewußt sein sollte, von welcher ungemein schmerzhaften Folgen für die Entwicklung ihres Lieblinges die Wahl der Nahrung ist, welche sie ihm zukommen läßt.

Die von Dr. Theinhardt's Nährmittel-Gesellschaft herausgegebene **Wohlthätige „Der Mutter gewidmet“** enthält eine Menge nützlicher und beachtenswerther Vorschriften zur Pflege und Ernährung der Säuglinge bis zum 12. Lebensmonat, sowie auch Anleitung zum Verhalten in tranken Tagen des Kindes z. B. bei Durchbruchfall, Nahrung und Zahnen usw. Jeder Mutter dürfte der Hinweis auf diese Wohlthät, welche kostenlos in den Apotheken und Drogerien oder auch auf Wunsch von der Fabrik abgegeben wird, willkommen sein.

Warnung!

Es wird der Versuch gemacht, der bekannten **Maggi-Würze** minderwertige Nachahmungen zu unter-schieben. Man verlange deshalb ausdrücklich „Maggi zum Würzen“.

Allfällige Untersuchungen beliebe man der Firma Maggi G. m. b. H. Berlin W. 57, behufs Ueberweisung an die Staatsanwaltschaft, anzuzeigen.

Versteigerung

versch. Herrschaftsmöbel, Waffen
u. zurückgegebene Gegenstände
Montag,

18. Juni, Vormittags 9 1/2 und Nachmittags
1 Uhr im großen Laden
Bärenstraße 2
und 1. Stock

folgt:
1 compl. Schlafzimmer, mehrere Garnituren, Sophas,
Bettstufen, 1 Mahag.-Buffet, 1 dito Schreibtisch, 1
Perron-Schreibtisch in Eichen, dito Kirschbaum, 1 Sec-
retär, Ausziehtisch, Weiserpiegel, polierte Kleiderhänge,
Küchenschrank, Anrichte, Tische, Stühle, Verticow, Plur-
zellette, Regulator, Kinderbett, Bilder, Kinderstühle,
Polster Porzellan, 10 compl., wenig getragene Sackanzüge
(mittl. Figur), elegante Reit- u. Lackstiefel, Baum-
zeuge, Reitsattel u. dergl. mehr

kommen pünktlich um 11 Uhr zum Ausgebot:
1 Sammlung ostafrik. Waffen
und Gewehre, worunter sehr werthvolle Sachen sind.
1 Martini-Scheibenschütze, mehrere andere
Flinten, 1 Büschbüchse, Jagdgeschütz, Rippfaden
und noch vieles Andere. Zuschlag erfolgt ohne Rück-
sicht des Wertes und mache ganz besonders auf diese
Gelegenheit aufmerksam. 6590

Jacob Fuhr,
Auctionator u. Taxator.

Fortsetzung der Versteigerung

Auftrag des Herrn Kaufmann H. B. Lange
wegen Aufgabe des Stofflagers

Morgen Freitag, den 15. Juni cr.,
Morgens 9 1/2, und Nachmittags 2 1/2 Uhr an-
gehend, in meinem Auctionslocale

No. 47 Friedrichstr. No. 47.

Zum Ausgebot kommen:
Damen-Kleiderstoffe
Wolle, Seide, Waschstoffe, worunter
die feinsten Organdys u.

Sämmtliche Waaren sind von bester Qua-
lität und erfolgt der Zuschlag ohne Rücksicht auf
den Werth. 6587

Wilh. Helfrich,
Auctionator u. Taxator.

Bekanntmachung.

Freitag, den 15. Juni d. J., Mittags 12 Uhr,
in dem Pfandlokal

Dokheimerstraße 11/13 dahier:

4 Sopha, 3 Sessel, 2 vollst. Betten, 1 Ruhebett, ein
Tafelcabinet, 5 Kleiderschränke, 1 Schreibtisch, 1 Tisch
1 Kommode, 1 Verticow, 1 Buffet, 4 Regulatoren,
6 Bilder, ca. 2000 Cigarren, 2 Ladenreale, 1 Theke
mit Waage, 1 Eiskasten u. dergl. m.

Die Versteigerung öffentlich zwangsweise versteigert. 6591
Wiesbaden, den 13. Juni 1900.

Schröder,
Gerichtsvollzieher.

Wildfang.

Gente Donnerstag, den 14. Juni (Fronleichnamstag)
pünktlich Witterung, von Nachmittags 3 Uhr ab:

Großes Sommerfest

auf dem Turnplatz (District Heselberg).
Die Volksbelustigung, Musik, Gesangsvorträge, Kinderspiele ist
sorgfältig.
Die zahlreichem Besuche laßt ergebenst ein
Das Comité. 6581

**Reichshallen-
Theater.**
Morgen Donnerstag (Fronleichnamstag):
2 Große Vorstellungen
Nachmittags 4 u. Abends 8 Uhr. 6584
Näheres siehe Straßenplakate.

Kein Staub mehr!!

Nur reine gesunde Luft!!
Das beste Imprägnierungsmittel für Fußböden aller Art
ist das Fußboden-Öl genannt **„Staubfeind Sternolit“.**

Sternolit
schützt Dielen und Par-
quetfußböden vor dem
Zusammentrecken und
Reissen,
vernichtet den Staub,
ersetzt den Schrubber,
erhält Waaren und Ge-
sundheit.

erspart Arbeit,
Zeit und Geld!!

Ausführliche Prospekte gratis u. franco.
Niederlagen: Christ. Heisinger, Wiesbaden.
9 Seerobenstraße 9.

In Biebrich: Gg. Ernst Wwe., Droguengeschäft,
Biebrich-Wiesbach.

Glinden-Anstalt
Waldmühlstr. 13
empfehlen die Arbeiten ihrer Jünger und Arbeiter:
Körbe jeder Art und Größe, **Büchsenwaaren**, als: Besen,
Schrubber, Abseife und Bürstbüchsen, Anschläger, Kleider- und
Waschbürsten u., ferner: **Fußmatten, Klopfer, Strohmatten** u.
Korbflechtarbeiten werden schnell und billig hergestellt, **Korb-
reparaturen** gleich und gut ausgeführt.
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder
zurückgebracht.

Möbel und Betten
gut und billig zu haben, auch Zahlungsverrichtung.
A. Leicher, Adelheidstraße 46 907

**Jonis
Kranke**
Invalide.
Fahrrad - Fabrik Leipzig.
Gohlis Nr. 193 fabricirt seit
30 Jahren für Fußleidende jeder
Art a. heilsam. Zweite Straßen-
Selbstfahrer (Invalide, Fahrrad.)
mit Handhebelbetrie. Laufende be-
reits geliefert. Verlangen Sie (gratis)
Prospekte und Abbildung. 274/44

Albrechtstr. 21, Bel-Et.
5 Zimmer, Küche, Balkon, Mans.
Keller, per 1. Oktober zu verm.
Nab. Gart. 6573

Chägenhofstraße 2 erhalten anst.
Brute Rork u. Logis. 6568

Adressen werden fort u. sauber
geschrieben, 1000 ab
3 M. Römerberg 9/11, 1 r. 6563

**Ein dienensfähiger
Verle**
vermuthlich in einer
Droschke
vom Hotel Metropole
bis Frankfurterstr. 13
Dienstag, Nachmit-
tag 5 Uhr,
verloren.
Gegen Belohnung ab-
zugeben 6574
Hotel Metropole.

Welcher edler Kunstfreund
würde einem sehr talen-
tirten jungen Humoristen,
mit nur Original-Reper-
toire, und der nur in aller-
ersten Etablissements auf-
tritt, M. 200 leihen, da-
mit derselbe sich die noth-
wendigen Kostüme anschaf-
fen kann, um sein Enga-
gements antret. z. können.
Rückzahlung mit hohen
Zinsen nach einem Monat.
Gest. Off. u. T. T. 200
postlagernd Schägenhofpost
hier erbeten. 6583

Junger Mann
in fester Stellung mit monatl.
Einkommen von 250 Mark, ev.
steigend, wünscht entsprechende
Heirath.
Gest. Off. u. B. 35 an den Ver-
lag des Gen.-Anz. erbeten. 6575

Gut erhaltener Kinderwagen
billig zu verkaufen. 6585
Brettenstraße 18, 3 r.

**Eine frisch
melkende gute
Ziege**
zu kaufen gesucht. 6580
Frau Müller,
Rainingröndstr. Giesengarten.

1. Juli 1 Mädchen f. M.
z. einj. Dame. 3158
Sonnenberg,
Kuratl. Wiesbadenerstr. 35.
11 bis 3 Uhr zu sprechen.

Ein kräft. Zugesel
preiswürdig zu verkaufen 2351
Nab. Gp. d. St.

Warum zögern Sie noch ?
Werden Sie mein Kunde, Sie haben dadurch nicht nur
abgebildetes **Messer umsonst**, sondern auch die Aus-
sicht, sich in kürzester Zeit noch viel mehr ganz umsonst
erwerben zu können; deshalb verlangen Sie sofort
portofrei neuesten Pracht-Katalog über 400 Seiten
mit vielen Neuheiten von Solinger Stahlwaren, Haus-
haltungsgegenständen, Gold-, Silber-, Lederwaren,
Pfeifen, Waffen, Stöcken, Schirmen, Haus- und
Taschenuhren, Japanwaren u. s. w.

**Die Stahlwaren- und Waffenfabrik
von
Friedrich Wilhelm Engels**
in Nümmen-Gräfrath bei Solingen
Nr. 247

erlaube ich, nachstehend abgebildetes **Schließ-
messer** (gef. geföhrt) mit 2 prima Stahl-
klingen und Korkzieher mit echt Hirschhorn-
heft (schließt sich durch Druck auf die kleine
Klinge) Nr. 532 Preis 1.50 M. zur Probe
auf 8 Tage einzulenden.

Ich verpflichte mich, in dieser Zeit den
Betrag zuzulenden, oder, falls mir das
Messer nicht gefällt, solches zurückzuschicken.
Sollte ich aber entsprechende Nachbestellung
auf Artikel Ihres Kataloges machen können,
behalte ich das Messer als 11/116

Geschenk.
Ort, Straße, Hausnummer, Post (deutsch):

Name, Stand (recht deutlich):

**Visiten-
Karten**
in einfacher wie
eleganter
Ausführung
liefert preiswürdig
die
Druckerei des
Wiesbadener
General-Anzeiger
Anteblatt der
Stadt Wiesbaden
Druckerei-Comptoir:
Mauritiusstraße 6,
Telephon 192.

Die unstreitig billigste Bezugsquelle in
Tapeten
in
Herm. Stenzel, Schulgasse 6.
Billiger wie jedes auswärtige Versandtgeschäft.
Große Auswahl aparter Neuheiten. 4849
An Händler und Baugeschäfte offerire zu Vorzugs-Preisen.

**Telegraphischer Coursbericht
der Frankfurter und Berliner Börsen,
mitgetheilt von der
Wiesbadener Bank,
C. Heisfeld & Söhne Webergasse 8.**

	Frankfurter Anfangs-Course vom 13. Juni 1900	Berliner Anfangs-Course vom 13. Juni 1900
Oester. Credit-Action	221.10	221.10
Disconto-Commandit-Anth.	181.60	181.50
Berliner Handelsgesellschaft	154.20	154.60
Dresdner Bank	156.20	153.40
Deutsche Bank	195.—	194.75
Darmstädter Bank	135.—	135.—
Oester. Staatsbahn	143.—	142.10
Lombarden	27.60	27.50
Harpener	209.30	209.60
Hibernia	218.75	230.—
Gelsenkirchener	198.70	199.75
Bochumer	225.—	225.75
Laurahütte	236.30	236.—

Tendenz: fester.

Man probire und staune!

Eine ganz besonders hervorragende
hochedle Wein-Spezialität
ist der

„Vino Santo Puro“ 1865er

Produzent: Herr Giacomo Sommadossi.

Dieser in Ober-Italien auf dem Schlossgute „Castel Toblino“ bei Riva aus der besten weissen Traube auf eine von der gewöhnlichen Weinbereitung abweichende und viel kostspieligere Weise gewonnene hochedle Wein besitzt nach dem Gutachten erster Weinkenner und vieler berühmter Aerzte für Kranke und Genußende jeden Alters eine aussergewöhnlich heilkräftige Wirkung, besonders bei allen Brust-, Hals- und Lungenleiden, Schwächezuständen, Blutarmuth etc. Ferner bietet er durch seinen überraschend lieblichen, dem feinsten Chamsagner ähnlichen Wohlgeschmack Gesunden und Feinschmeckern einen hochgenuss und übertrifft in dieser Doppelseigenschaft als anerkannt vorzüglicher Genuß- und Medicinal-Wein alle anderen im Handel vorkommenden fremdländischen Weinsorten, als wie: Tokayer, Malaga, Madeira etc. und in vielen Fällen den feinsten Champagner.

Für alte Leute und schwächliche blutarme Personen jeden Alters, insbesondere auch für schwächliche Kinder ist dieser „Vino Santo Puro“ ein wahres Labsal und ein unschätzbare Reiz- und Stärkungsmittel.

Dieser vorzüglichen Eigenschaft wegen wurde dieser Wein bei zahlreichen Welt- und Landesausstellungen prämiert und unter anderem mit 14 goldenen Medaillen bei grossen internationalen Ausstellungen ausgezeichnet und erwirkte seinem Erzeuger, Herrn Giacomo Sommadossi, auch noch den Titel eines Caballero des Hospiz-Ritterordens des heil. Johannes des Täufers in Madrid und jenen eines Ritters I. Classe des Ritterordens der Erretter zu Nizza.

Verkaufspreis des „Vino Santo Puro 1865er“.

In Berücksichtigung der hervorragenden medicinischen und lucullischen Eigenschaften des „Vino Santo Puro“, die ihn nur mit dem feinsten Champagner vergleichen lassen, und besonders in Anbetracht seines hohen Alters (aus dem Jahrgang 1865) wird der Preis von Mk. 5.- für die 1/2 Originalflasche und Mk. 2.50 für die 1/4 Originalflasche gewiss ein billiger zu nennen sein, um so mehr, als man längere Zeit von einer Flasche trinken kann, ohne dass dadurch die guten Eigenschaften des Weines verloren gehen.

Haupt-Niederlage für Wiesbaden:
Deutsche Nahrungsmittel-Gesellschaft,
G. m. b. H.
19a. Marktstrasse 19a.

Männer-Gesang-Verein „Cäcilia“.

Sonntag, den 17. Juni er., von 3 Uhr Nachmittags ab:

Großes Waldfest auf Speierskopf.

Für vorzügliche Bewirthung und ausreichende Sitzplätze, sowie Unterhaltung jeglicher Art ist bestens Sorge getragen.

Der Vorstand.

25jähr. Jubiläum

Männergesangsvereins „Concordia“ Sonnenberg.

Die Plätze für Caroussell und Verkaufsstände auf dem Festplatz, zu dem am 1. und 2. Juli d. J. stattfindenden Feste, werden Freitag, den 15. Juni, Abends 6 Uhr an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert. Sammelplatz: vor dem Gasthaus zur Krone.

Sonnenberg, den 11. Juni 1900.

Consumverein Sonnenberg.

G. m. b. H.

Mittwoch, den 27. Juni, Abends 9 Uhr außerordentliche

General-Versammlung

bei Gastwirt Herrn.

Tagesordnung:

1. Nachbild über das erste abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Verschiedenes.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung wird allseitiges Erscheinen verlangt.

Der Vorstand.

Im Austr.: H. Diefenbach, J. Wintermeyer, G. Becker.

Wir machen auf § 13 der Vereinsstatuten aufmerksam.

Klostermühle.

Am Frohnleichnamstage

CONCERT,

ausgeführt von dem Cornett-Quartett der Kapelle des 80. Infanterie-Regts. v. Gersdorff.

Unif. Veter.- u. Landwehr-Corps.

Sonntag, den 17. Juni.

Barthie nach dem Niederwald.

Abmarsch punkt 1/9 Uhr vom Züschenplatz; Abfahrt von Siebrich 9 1/2 Uhr.

Die Herren Ehrenmitglieder und Mitglieder nebst Familie ladet hiermit ergebenst dazu ein.

Der Vorstand.
Zuerbach (Hessen), Hotel und Pension zur Krone
Sommerfrische. — Ausflugsort. 8021

Pensions-Prospekte und Führer gratis. Ref.: G. Diefenbach

Dr. Dettlers



à 15, 30 u. 60 Pfg. macht feinste Puddings, Sancen u. Suppen. Mit Milch gekocht bestes knochenbildendes Nahrungsmittel für Kinder. Millionenfach bewährte Recepte gratis. 2740

Neuheit ersten Ranges!
Triumphstahl mit Kettensystem durch
Kathol's Idealstuhl!



Selbstthätiges Aufklappen der Rückenlehne!
Telephon 694. 6224

Billigste Bezugsquelle!

Kinderwagen 16 M., mit Gummirädern von 25 M. an 30 M. die feinsten Promenadenwagen. Alle Neuheiten in: Sportwagen, Sand- und Vetterwagen, Kindertische, Stühle, Triumphstühle, compl. Turnapparate, Croquettspiele, Hängematten, Kugeln u. Federwaren, Sandtafeln, Sandkoffer, Schürzen u. Vorhemden, Spazierstöcke. Alle Neuheiten in Spielwaren und Phonographen. — Reparaturen u. Aufzieher v. Gummireifen werden bill. ausgeführt.



A. Alexi, Saalgasse 10.

Wiesbadener Militär- Verein.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniss, daß einer Einladung des Krieger- und Militär-Vereins Pahn zu der am Sonntag, den 17. ds. Mts., stattfindenden

Fahnenweihe

entfernden werden soll. Wir erlauben in Anbetracht dessen unsere Mitglieder um recht zahlreiche Theilnahme und wegen Regelung der Billettsung um 11 Uhr am Rhein-Bahnhof sich pünktlich einzufinden zu wollen.

Abfahrt 11,19 Vormittags. Abzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Wiesbadener Beamten-Verein.

Sonntag, den 17. Juni 1900, von Nachmittags 4 Uhr ab an der Bierstädter Warte

Kinderfest.

Der Vorstand.

Waldhäuschen.

Heute (Frohnleichnamstag) Nachmittags von 3 1/2 Uhr ab

Großes Concert,

wozu herzlich einladet

Carl Müller.

Eintritt frei.

6569



Dr. Theinhardt's

Kindernahrung

ist überaus nährend, leichtverdaulich, knochenbildend, einfach in der Zubereitung, billig.

Preis Mk. 1.20 u. 1.90.

Vorrätig in den Apotheken und Drogerien.

Ohne Aufschlag.

80 Pf. Garant. reinem. gebr. Kaffee Mk. 1.00.
1.20 Mk. Hochfeine Qualitäts-Kaffees bis Mk. 1.80.
26 Pf. Würfelzucker uneg., Griesstrassfaden 26 bis 32 Pf.

J. Schaab, Grabenstraße 3.

Sämmtl. Colonialwaaren zu gleich billigen Preisen.

126/222

Todes-Anzeige.

Schmerzzerfüllt theils ich Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß nach einem langen, schweren Leiden mein innigstgeliebter Vater unser guter Vater,

Carl Bleh,

Kaiser,

heute Morgen 5 Uhr sanft verschieden ist.

Um stille Theilnahme bitte.

Die tieftrauernde Wittin nebst Kindern:

Babette Bleh,

geb. Frapp.

Wiesbaden, den 13. Juni 1900

Die Beerdigung findet am Freitag, den 15. Juni, Nachmittags 5 Uhr, vom Friedhof, Steingasse 10, aus statt.

Elektr. Licht- u. Kraftanlagen

für Anschluß des städt. Elektrizitätswerks übernimmt

August Schaeffer, Saalgasse 1.

Frei! eintreffend in Wiesbaden:

20 Pf. Cabliau, im Auschn. 30 Pf.

35 Pf. Seehuhn, im Auschn. 40 Pf.

127/222

15 Pf. Große Matjeshäringe, Vollenhäringe 4, 6, u. 8 Pf.

Bienen-Honig

(garantirt rein)

des Bienenzüchter-Vereins für Wiesbaden

und Umgegend.

Jedes Glas ist mit der Vereinsplombe versehen.

Alleinige Verkaufsstellen in Wiesbaden bei Herrn

Peter Lunt, am Markt; in Diebrich bei Hof- u. Wachenhemer, Rheinstraße.

Kirchliche Anzeigen.

Israelitische Cultusgemeinde. Synagoge: Nibelungenberg.

Freitag Abends 8 Uhr.

Sabbath Morgens 8.30, Predigt 9.15, Nachmittags 3, Abends 8.30 Uhr.

Wochentage Morgens 8.30, Nachmittags 6 Uhr.

Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntag von 10 bis 10.30 Uhr.

Alt-Israelitische Cultusgemeinde. Synagoge: Friedhof.

Freitag Abends 7.45 Uhr.

Sabbath Morgens 7, Pausen 9.15, Nachm. 3.20, Abends 8.30 Uhr.

Wochentage Morgens 6.15, Abends 7.40 Uhr.

1. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

St. 136.

Donnerstag, den 14. Juni 1900.

XV. Jahrgang.

In Schlingen des Todes.

Roman von S. Feldern.

Sie zu erschrecken, Mama?"
Er noch ein Wort hinzufügen konnte, rief seine Mutter:
„Sie kommen sie! Das ist die Glode des Hinterschüßers. Sie
ist die arme Brigitte schon wieder auf die Mauerkränze ge-
klettert und war mit ihr beinahe drei Stunden draußen.“
Dr. Alling hörte nur die ersten Worte. Er stürzte aus
dem Garten und erreichte die Vorhalle in dem Augenblick, in dem
Kina und Brigitte deren Schwelle überschritten.
Die Hand der Baroness hielt einen Strauß wilder Blumen
fest, und ihre Wangen glühten von der frischen Luft; aber bei
dem Anblick des verhassten Mannes entschwand die Farbe aus
ihrem Gesicht und die Blumen sanken unbeachtet auf den Boden.
Dr. Alling's bloße Gegenwart hatte Kina tödlich erschreckt.
Sie las aus seinem funkelnden Blick die Gefahr, die ihr drohte.
Aber sie gewann ihre Hoffnung so schnell wieder, wie sie
verloren hatte. In und seinen ehrerbietigen Gruß
schäufte nicht bemerkend, war sie im Begriff, den Corridor zu
betreten, der nach ihren Gemächern führte, als er sich ihr hastig
in den Weg drängte.
Die Blumen zu ihren Füßen gaben ihm den besten Vor-
wand, sich ihr zu nähern. Er hatte den Strauß aufgehoben,
und im nächsten Augenblick ruhte der Arm, den Brigittens Hand
festgehalten, in dem seinigen.
Die Dienerin war schon zurückgewichen und wartete in
schüchter Entfernung auf die Befehle ihres Gebieters.
„Lassen Sie mich los!“ rief Kina in hochmütigem Tone,
als er ihre schönen, braunen Augen in stolzem Unwillen
aufsuchte. „Lassen Sie mich auf der Stelle los! Wie dürfen
Sie es wagen, mich in dieser unerträglichen Weise zu belästigen?“
Die Hand, in welcher Dr. Alling ihre widerstrebende auf
seinem Arm festhielt, schloß sich fester; aber seine nächsten
Befehle waren an Brigitte gerichtet.
„Warte im Dienstbotenzimmer, bis nach Dir geläutet wird,“
sagte er barsch.
Als Brigitte verschwunden war, neigte er sich zu Kina
her. Mit leiser, flüsternder, jählichstimmender Stimme
wiederholte er ihre letzten Worte. „Wie ich es wagen darf,
Sie zu belästigen? O, weil Sie mein sind durch eine Liebe,
so groß, so unendlich wie das Weltall! — Heute muß Du,
Königin meiner Seele, das Geheimnis meines Herzens lesen,
was mich Du mir versprochen.“
„Lassen Sie mich los!“ unterbrach ihn Kina stehend.
An ihrer Manneswürde willen — lassen Sie mich los! Ich
bin ein Weib, ein schwaches, schüchternes Weib und Sie sind ein
starker Mann! Weil Sie stark sind, weil ich hilflos in Ihrer
Gewalt bin, geben Sie mir ritterlich meine Freiheit wieder.
Sie haben mir nichts, gar nichts zu sagen, was ich hören möchte.
Ihr Wort ist längst einem Anderen verpfändet, meine Liebe
gehört längst einem —“
Bis zu diesem Punkt hatte Dr. Alling mit lächelndem
Schlagel gelächelt und sich dem Entzücken hingegen, ihre
Stimme zu vernahmen. Bei der Umpielung auf Norbert
im Garten spritzte ein plötzlicher heiserer Jörn aus seinen sta-
bilen Augen. „Der Glende!“ rief er. „Er erlöste sich,
wenn Sie zu freuen, und ich jermalte ihn! O, kein Mann
schäufte es, Dich mit zu entzücken, Kina! Ich liebe Dich mit
einer verzehrenden, einer wahnwitzigen Leidenschaft, die jede
Schärfe misachtet und Himmel und Erde nicht scheut, um Dich
zu gewinnen! Eine verzehrende, eifersüchtige Liebe durchdringt
mich, die Tod und Vernichtung Trost bietet.“
„Berthold! Berthold!“ erlang eine weiche, vorwurfsvolle
Stimme neben ihm. Seine Mutter war unbemerkt und gerade
zu rechter Zeit auf dem Schauplatz erschienen, um den heißen
Stamm der Leidenschaft, der sich über die Lippen ihres Sohnes
zog, zu hemmen.
Dr. Alling fuhr auf, blickte seine Mutter unentschlossen
an und wendete sich dann reumütig zu Kina. „Verzeihen
Sie mir, gnädiges Fräulein,“ bat er, sein schönes Gesicht auf
ihre Hand niederbeugend, und gestatten Sie mir —“
„Gib ihr Zeit, Berthold,“ gemahnte Frau Hildegard sanft.
„Gewähre ihr wenigstens einige Stunden, zu überdenken, was
Du ihr sagtest.“
Frau Alling's Gemüthsstimmung kam nicht zu früh — Kina's
Gesicht war leichenblau geworden. Bis in die Tiefe ihrer reinen
Seele von der Verderbtheit des Mannes erschüttert, der ihr eben
sein Inneres enthüllt hatte, sah sie wie in Stein verwandelt aus.
Die Dazwischenkunft seiner Mutter reizte Dr. Alling anfangs
noch mehr, allein nach kurzem Zögern fügte er sich ihrem
Augenblick. Er verkannte nicht, daß seine wilde Heftigkeit
den noch immer jarten Gesundheitszustand Kina's schaden müsse,
und war davon überzeugt, daß einige Stunden ungestörter Ruhe
sein Opfer vollkommen vorbereiten würden, ihn anzuhören.
„Küsse Brigitte, Mama,“ murmelte er.
Kina's starrer Blick verlieh ihn, um Frau Hildegard zu
folgen. Im Vergleich mit dem Manne an ihrer Seite erschien
die Brigitte wie ein Engel des Lichtes.

Die Dienerin eilte herbei, und Dr. Alling übergab Kina
ihren Obhut, noch eine letzte Drohung in das Ohr der Un-
glücklichen flüsternd.
„Vergeß nicht, Angebotene,“ hauchte er, „daß ich mit einer
Unterredung von Dir erbitte werde.“
„Um Mitternacht!“ sagte seine Mutter, als er eben eine
Stunde bestimmen wollte.
„Ja, um Mitternacht!“ wiederholte er, mit einem Seufzer,
daß es bis dahin noch so lange sei.
Kina's einzige Antwort war ein Zusammenschauern.
Der junge Mann bemerkte es, und seine Augen folgten
ihm, als sie davoneilte, mit einem aus leidenschaftlicher Zärt-
lichkeit und zornigem Mißvergnügen gemischten Blick.
„Der Glende!“ flüschte er. „Ohne ihn würde sie mich
vielleicht geliebt haben.“
„Verliere keine Zeit mit eitlem Selbsttäuschung, mein Sohn,“
wachte ihn seine Mutter aus seinem Brüten. „Jeder Versuch,
ihre Liebe zu gewinnen ist Thorheit, schlummer als Thorheit,
— ist der reine Wahnsinn. Sie wird lieber sterben, als sich
Dir beugen. In diesem Augenblick ist sie von Deinem wilden
Angebot noch halb erschüttert und halb beläut — und dennoch
— läßt sie sich wohl zu einer Bitte, ja nur zur Höflichkeit gegen
mich herab? Statt einzunehmen, wird sie Dir herausfordernden
Trost bieten. Wapne Dich, diesem Trost zu begegnen. Besiege
die Schwäche für sie — sei bereit, den letzten entscheidenden
Streich zu führen!“
Der junge Mann sah mit zweifelndem, angstvollem Blick
in die blickenden Augen der Mutter. „Morden?“ hauchte er.
„O, wie wäre mir das möglich? Ich liebe sie, Mama, ich möchte
— ich muß sie schonen!“
„Sie schonen, Narr!“ stieß Frau Alling mit zorn- und
hoffnungslosen Augen hervor. „Sie schonen — zu Deinem
eigenen Verderben! Denn glaube mir, ich verleihe mich auf
ein Frauenherz — sie verabscheut Dich, wird nie aufhören,
es zu thun.“
Das Gesicht in die Hände vergrabend, glitt Berthold ächzend
auf eine der steinernen Bänke in der Vorhalle.
Frau Hildegard beobachtete ihn in lautlosem Schweigen, bis er
die Hände sinken ließ und wie hilflos zu ihr aufschaute.
„Du hast Recht,“ sagte er mit bleichen, trockenen Lippen.
„Morgen soll es unwiderstehlich geschehen. Widersteht sie mir
dennoch — ich wäre im Stande, sie mit meinen eigenen
Händen zu erwürgen.“
Die schönen Augen der Dame strahlten in lebhafter Be-
friedigung. „Nun, das ist nicht gerade nötig,“ äußerte sie mit
furchtbarem Hohn. „Vielleicht auch ist sie doch nachgiebiger als
ich voraussetze und die mitternächliche Stunde, die ich gerade
darauf zu der Erklärung bestimmte, trägt auch das ihrige dazu
bei, sie geizig zu machen. Also um Mitternacht, mein Sohn!
Hoffe bis dahin, was Du wünschst, doch sei gerüstet, im Noth-
fall zu thun, was nicht zu vermeiden ist. — Natürlich erzählt
Kina, wenn sie einwilligt, nicht, daß wir zuerst auf alle Fälle
von ihrer Stiefmutter die für ihren Tod verheißene Summe
eincaßieren, damit Du nicht nötig hast, Geld in der bisherigen
gefährlichen Weise zu befragen!“
Der Sohn nickte finster. „Es ist ein schmächtlicher Betrug
— ich schäme mich seiner, aber es muß eben sein. Später,
Mutter, — keine Gemeinheit mehr. Um Kina's willen, um mich
ihrer würdiger zu machen, werde ich ein ehrlicher Mensch.“
26. Capitel.
Eine muthige Wahl.
Es war Mitternacht. In dem eleganten Empfangszimmer,
in welchem Kina zuerst von dem jugendlichen Gebieter des
Schlosses begrüßt worden war, stand sie ihm jetzt als hilflose
Gefangene von Angesicht zu Angesicht gegenüber. Ihre lieblichen
Züge waren bleich wie der Tod, trugen aber einen Ausdruck
unbeflegelter Entschlossenheit, während ihre Augen in einem Feuer
brannten, das nichts zu löschen vermochte. Die Stille und
Ruhe, welcher Brigitte sie den Tag hindurch überlassen, hatte
nicht nur ihre erschütterte Stärke, sondern ihren angeborenen Muth
und die Klarheit und Schärfe ihres Geistes wiederhergestellt.
Die Gattin ihres verabscheuten Verfolgers zu werden, war
für ebenso wenig in den Sinn gekommen, als widerstandslos
seine Gefangene zu bleiben. Von Neuem hatte sie sich der Auf-
gabe gewidmet, das Rätsel einer zu bewerkstelligenden Flucht
zu lösen, doch jeder Plan hatte gleich allen früheren geendet.
Der Schloßhof mit seinen Trümmern bot keine Gelegenheit zu
entkommen, und Thüren und Thore waren stets durch schwere eiserne
Riegel gesichert.
Ein einziger Ausgang nur öffnete sich ihr, der Felsengrund
unter ihren Fenstern — vor dem Gedanken an diesen Rettungs-
weg schauderte sie jedoch. Wenn sie auch alle Bettzüge zerriß
und zu einem Seil aneinanderknüpfte, gähnte ihr dennoch eine
schwindende Tiefe entgegen, hätte sie damit doch einen Sprung
in die Unwissenheit, in den gewissen Tod gewagt. Nein, da mochte
man sie lieber morden, wie ihre Stiefmutter es wollte, wie ihre
Gefangenwärter es zugelegt.

Von der Erscheinung der ersten Nacht hatte sie — wieder
etwas bemerkt, glaubte also geträumt zu haben.
Im Laufe der Abendstunden überkam sie dann doch wieder
Grauen vor den Mächten, welche man sie gewiß leiden ließ,
und sie überschlug, wie viel Meter eines tragfähigen Seils sie
berzählen vermochte. Und besser, tausendmal besser dieses
schreckliche Ende, dies Zerschmettern in der Tiefe, dachte sie, als
das grauenvolle Loos, die Gattin dieses Menschen zu sein, oder
durch ihn langsam gemorbet zu werden.
Zum Aeußersten entschlossen und über ihre letzte Zuflucht
mit sich einig, begleitete sie Brigitte ohne Widerspruch zu der
Unterredung, die er zu so später und ungewöhnlicher Stunde
festgesetzt hatte.
Sie fand Dr. Berthold Alling allein, die Thüren waren
geschlossen, die Vorhänge niedergelassen und das weite Gemach
nur matt beleuchtet.
In wunderbarer Schönheit und unübertrefflicher Anmuth
trat sie ihm mit stolzer Haltung und edlem Selbstbewußtsein
gegenüber.
Leidenschaftliche Bitten und heftige Drohungen waren
einander vergebens gefolgt. Prätig in der Majestät ihres
Unglücks trogte sie ihm mit unbeugbarer Stirn, ihn mit einer
einzigen, ernstlichen und strengen Antwort zurückzuweisen.
„Ich liebe einen Anderen,“ sagte sie. „Ich werde Sie
niemals heirathen.“
Von dieser kalten, unbeugbaren Erwiderung bis zu einer
Alles vergessenden Wuth hingerissen, ergriff er ihren Arm mit
rauhem Ungestüm. „Niemand?“ schrie er wild. „Überlege noch
einmal, was Du sagst! Bedenke Mädchen —“
„Ich habe Alles überlegt, Alles bedacht,“ unterbrach ihn
Kina mit stolzem, ruhigen Nachdruck, „und wiederhole Ihnen
nur, daß der Tod in seiner schrecklichsten Gestalt mir tausendmal
willkommener ist, als die Schmach, Ihre Frau zu werden.“
„Nun denn —“ ehe Dr. Alling dem Ausbruch seines ziellos
auslobernden Jornes freien Lauf zu geben vermochte, theilte
sich die Portiere des Salons und seine Mutter trat ein.
„Einen Augenblick, mein Sohn,“ rief sie, ihre Hand ge-
bieterisch ausstreckend, und mit bleichen Lippen, aber ruhiger
Miene sich dem Paare nähernd. „Einen Augenblick, Berthold!“
Trotz seiner schäumenden Ungebulb blähte Dr. Alling in
stummer Ueberraschung auf seine Mutter, die sich jetzt an Kina
wendete.
„Es giebt etwas, Fräulein von Harding,“ sagte sie in
kühlem Ton, „das Ihnen nicht bekannt ist, und das, wenn
Sie es erfahren, geeignet sein dürfte, Sie zu einer günstigeren
Beurtheilung der Bewerbung meines Sohnes zu veranlassen.
Ich spreche von dem Grunde Ihrer Entfernung aus Ihrem
Vaterhause und Ihrer Ueberfiedelung in dieses Schloß.“
„O, ich kenne den Grund nur zu gut, Frau Alling,“ rief
Kina bitter. „Ich —“
„Verzeihung,“ unterbrach Frau Hildegard das junge
Mädchen mit haberefülltem, flammendem Blick. „Sie kennen
ihn keineswegs. Ihr eigener Zustand war der Anlaß, der Sie
hierherbrachte, Fräulein von Harding!“
„Mein eigener Zustand?“ wiederholte Kina erstaunt und
verwirrt.
„Sie erinnern sich vielleicht,“ fuhr die Schloßherren un-
beirrt fort, „eines gewissen denkwürdigen Vormittags in dem
Stubenzimmer Ihres Vaters, als die Frau Baronin den los-
brechenden Jörn Ihres Vaters durch einige leise geflüsterte
Worte in schauderndes Schweigen verwandelte? Jene Worte
schickten Sie in dieses Schloß, mein Fräulein.“
Von einem namenlosen Entsetzen durchdrungen, starrte Kina
auf das dämonische Weib vor ihr, aber kein Laut kam über
ihre Lippen.
Dr. Alling sah von dem einen Gesicht zu dem anderen. Mit
einer plötzlichen Bewegung und einem hoffnungsvollen Lächeln
ließ er Kina's zartes Gelenk frei und fastete seine Arme in
einander. Das mußte wirken — diese Enthüllung Kina zum
Nachgeben bewegen. Seine Mutter war doch viel klüger als
er! Sie hatte immer den besten Rath gewußt, wenn es galt,
seine Wünsche, auch gegen den Willen des Vaters, zu erfüllen!
Frau Hildegard trat noch dichter zu Kina heran. „Fräulein
von Harding,“ flüschte sie scharf und leise wie eine Schlange,
„Fräulein von Harding, Sie sind — wahnwitzig! Weil Sie wahn-
witzig sind, wurden Sie hierher geschickt. Sie sind wahnwitzig
und dürfen nie wieder in das Leben, in die Gesellschaft zurück-
kehren. Dr. Winton wollte Sie ins Irrenhaus bringen.“
Die fürchterlichen Worte waren gesprochen, aber noch stand
Kina regungslos und stumm da. Ihr Blick ruhte unbeweglich
auf des erbarmungslosen Weibes frohlockenden Zügen. In einem
einzigen Augenblick blihariger Rückschau vergegenwärtigte ihr
Geist sich die Vergangenheit, durchschaute sie deren grauenerfüllte
Geheimnisse. Jetzt erst begriff und verstand sie Alles — Alles!
Kein Entgehen gleich dem der Unglücklichen, doch keine wohlthätige
Ohnmacht verbüllte ihr, und sei es nur für Momente, ihre völlig
hoffnungslose Lage. Wie erstarrt stand sie da.

(Fortsetzung folgt.)

Oscar Michaelis, Specialität: Moselweine.

Adolfsallee 17. Weinhandlung. Telefon No. 2130.

Die Wiesbadener Cemenwaaren-Fabrik
Phil. Ott & Co.
in Wiesbaden

empfiehlt sich zur Verfertigung von seitens der Königl. Regierung in
Wiesbaden zur Verwendung genehmigten, in Stampfbeton hergestellten

Abortgruben

den vorgeschriebenen Größen mit Boden, Saugrohr, Schlussschiff,
Rahmen und Deckel. 6217

Billigste Preise bei promptester Lieferung.

Schweizer Stickereien.

Mache hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich am hiesigen Plage,
Kapellenstraße 2, ein Geschäft eröffnet habe.

Spezialität

nur St. Galler Stickereien.

Durch langjährige Thätigkeit in St. Gallen bin ich im Stande,
das Beste zu günstigen Preisen zu liefern, vom Einfachsten bis zum
Feinsten. Es sind auch hies. Stickerei-Neuheiten zu haben. Schöne gestickte
Stoffstücke zu Blousen und Kinder-Kleidern, sowie durchaus gestickte
Stoffe in weiß, Ivoir und ocre.

Wiederverkäufer und Schneiderinnen erhalten Rabatt,
wird bedrängend empfohlen.

6197
Frau W. Kussmaul.

Die besten und billigsten

Damen- und Kinder-Strümpfe

(einfarbig, gestreift und carrirt)

findet man in grösster Auswahl bei

L. Schwenck,

9. Mühlgasse 9.

Strümpfe in Schwarz von 20 Pf., lederfarbig etc.

von 25 Pf. an. 4692

C. Koch, Dorfstraße 6, 1. Rath in Reichsachen,
Bitt-, Gnaden-, Concessions- und Militär-
gesuche, Testamente und Verträge aller Art, Klagen, Prozeß-
schriften, Verwaltungssachen, Vertreibung von Forderungen, 1164

The Berlitz School
Wilhelmstrasse 4, 3. St.
Sprachlehrinstitut für Erwachsene.

Französisch, Englisch, Italienisch, Russisch, Spanisch u. Deutsch. Nur nationale Lehrkräfte.

Conversations, Correspondenz, Litteratur, Grammatik, Uebersetzungen.
Unterricht in Klassen, Zirkeln und Einzel, für Damen und Herren, von Morgens 8 bis Abends 10 Uhr. Nach der Methode Berlitz lernt der Schüler von der ersten Lektion an frei sprechen. Beste Referenzen von deutschen und ausländischen Gelehrten und Schulmännern. Schüler, welche reisen, können unentgeltlich die Hilfe der „Berlitz Schools“ in Anspruch nehmen und die in einer „Berlitz School“ belegten Lektionen nach irgend einer der (ca. 100) Zweigschulen in Europa und Amerika übertragen erhalten. Alle diese „Berlitz Schools“ stehen unter Oberleitung und Kontrolle des Herrn Prof. Berlitz und ist nur in Wesen eine Gewähr für richtige Anwendung der Methode und deren Erfolg vorhanden. Probelectionen und Prospekte gratis. Anmeldungen und Eintritt jeder Zeit.

Kautschuk-Stempel
Typen
Emailschilder
HRCH BRASCH
Wiesbaden
19 Taunusstrasse 19
Gravirungen
Schablonen
Cliches, Siegelmarken

Kautschukstempel

Hrch. Brasch,
19 Taunusstrasse 19.

Illustr. Preislisten gratis u. franco. 1315

Prima Calciumcarbid

en gros en detail

in der Verrechnung und Packung versendet ab Lager Frankfurt a. Main

Hassia, Frankfurt a. Main,

Bornheimer-Landstr. 4.

Vorteilhafte Bezugsquelle für Händler. 6216

Israelitischer Unterstützungsverein.

Die Mitglieder des „Israelitischen Unterstützungsvereins“ werden
am 12. Juni zu einer außerordentlichen

General-Versammlung

Donnerstag, den 14. Juni cr., Vormittags 9 1/2 Uhr in
Gemeindeaal, Schulberg 3, ergebenst eingeladen.

Tagesordnung: 1. Schlussberatung und Genehmigung der
neuen Satzungen zwecks Eintrag in das
Vereinsregister.
2. Neuwahl des Gesamtvorstandes.
Der Vorstand.

Frau Dr. Eisner Wwe.,

Dentiste,

Zahn-Atelier für Frauen und Kinder.

Wilhelmstrasse 14. Mässige Preise.

Sprechstunde von 9 bis 6 Uhr. 4915

Natürlich

elegant, chic und preiswerth sind meine

Haararbeiten

werden dieselben schnellstens geliefert.

Alb. Neumann,

Spezialgeschäft feinsten Haararbeiten.

8 Mauritiusstr. 8. 6206

Elektrische Lichtbäder

in Verbindung mit Thermalbädern

(erste und alleinige Anstalt Wiesbadens)

ärztlich empfohlen gegen

Nicht, Rheumatismus, Diabetes, Infuenza, Nerven-, Nieren-

und Leberleiden, Asthma, Husten, Blutharut, Neuralgien,

Frauenleiden u.

Thermalbäder, Douchen (Katheter Art), Bäder.

Abonnement, gute Pension empfohlen

H. Kupke,

„Badhaus zum goldenen Roth“,

Goldgasse 7.

Beruf- u. Schutz-Bekleidung
für alle Gewerke
zu sehr billigen Preisen

Guggenheim & Marx,

Wiesbaden,

Marktstrasse 14, am Schloßplatz.

Wir empfehlen:

Koch- u. Konditor-Jacken, bestes Fabrikat, p. Stüd
3.—, 3.30, 3.50.

Koch- u. Konditor-Mägen p. Stüd 45 Pf.

Friseur-Blousen in weiß und crème à 3.—.

Friseur-Jacken, bester weißer Drell, p. Stüd 3.—,

3.50, 3.75.

Reizger-Blousen, in hellen Satin-Streifen 3.50,

3.75, 4.—.

Reizger-Jacken aus hell gestreiftem Satin à 4.—,

4.25, 4.50.

Reizger-Schürzen in weiß, in grau und blau.

Reizger-Mägen in allen Qualitäten sehr billig.

Malers-Mittel, Schriftsetzer-Mittel, Bildhauer-Mittel.

Maschinen-Anzüge in blau, nach Vorschrift aus-

gearbeitet, p. Anzug 3.50, 3.80, 4.20, je nach

Größe, auch einzelne Hosen und Joppen.

Leder-Hosen, Zwirn-Hosen u. Joppen.

Halstücher für Fuhrleute, Pferde-Decken in größter

Auswahl.

Gausdiener-Schürzen per Stüd 70 Pf., in 105 breit.

Glaser-Schürzenstoff in grün, Wolle und Seiden,

auch extra Anfertigung aller in dieses Fach ein-

schlägiger Bekleidung.

Ferner empfehlen wir:

Farbige Arbeiter-Hemden, weiße Oberhemden,

Tragen, Manschetten, Schlipse, Hosenträger, wollene

Socken und Strümpfe, Handschuhe, Normal- und

Sport-Hemden, Unterjacken, Taschentücher, Leders-

Joppen, sowie ein großer Posten

Geller-Plaque-Weften

zu niedrigen Preisen.

Auf alle fertigen Gegenstände

gewähren wir 5% Skonto.

Mainzer Warenhaus,

Wiesbaden, Marktstrasse 19.

Billige und gute Einkaufsquelle.

Die weltbekannte Nähmaschinen-Großfirma
M. Jacobsohn, Berlin N.,

Linienstrasse 126.

verf. die neueste hochartige Familien-Näh-

maschine „Krone“, Singer-System, f. Schneideri,

Haushalt. u. gewerb. Zweck, hart, dauerhaft, mit

Freibier. u. Verschlussfaden f. Ml. 50. 4wch.

Prodez. 5. Garantie. Ringstich-Rundstich-Schnel-

näher, schwere Herrenschneider- und Schuhmacher-

maschinen, Seidmaschinen, Wasch- u. Nähmaschinen

zu bill. Preisen. Seit vielen Jahren Lieferant

von Beamten-Vereinen, deren Mitglieder

über 100,000 zählen und zwar: Post-,

Sparr- u. Vorspar-Vereine, Eisenbahn-Be-

amten, Eisenbahn-Fahrbeamten, Eisenbahn-Verkehr-

Eisenbahn-Militär-Anwärter, Lehrer- u. Krieger-Vereine,

Verband der mittleren Beamten des Stations- und Ab-

fertigungsdienstes, Verband d. Beamten-Vereine. Keine

Maschinen sind in diesen 1000en in ganz Deutschland an benannte Ver-

eine, Militär-Verfahren, Private und Schneiderinnen gelief. u. können

fast überall befähigt werden. Kataloge, Anerkennungen gratis.

Maschinen, die nicht konveniren, nehmen unbeanspruch. retour.

Beliebte Marken: Militaria-Fahrräder Ml. 130.

Bezeichnung: „90-100 Ml.“ hat man die Nähmaschine tagirt.

Betrag von Ml. 50 folgt nach.

Eduard Wölbling, Friseur, Mägen, Bez. Halle.

Die von Ihnen bezogene Nähmaschine ist schon angekommen für den

billigen Preis von 50 Mark, kommt allen bis 30 Mark theueren Näh-

maschinen an Leistung vollkommen gleich.

E. Drathschmidt, Bier-Feldweibel, Saargburg (Loth.).

Tapeten u. Tapetenreste

liefert am billigsten

Julius Bernstein,

6 Marktstrasse 6.

Muster überall hin franko.

Kartoffel-Abichlag.

Magnum bonum per Kumpf 23 Pf., per Centner 2.50 Ml.,

Weisse engl. per Kumpf 23 Pf., per Centner 2.40 Ml.,

Mägenstr. per Kumpf 40 Pf.

34 Adlerstrasse 34 und 3 Kleine Kirchgasse 3.

Das Abdrehen der Kollektor

an Dynamos liefert an Ort und Stelle unter Garantie

Fr. Wagner, Metall-dreherei,

Wiesbaden, Hellmuthstrasse 52.

Wollen Sie
für Rheinland und Westfalen
ohne grosse Unkosten
mit Erfolg inseriren
so benutzen Sie das

Kölner Tageblatt

Amliches Kreisblatt.

General-Anzeiger für Rheinland u. Westfalen.

Insertionspreis: 25 Pfg. pro Annoncenzelle

bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

Prospekte werden der ganzen Auflage zum

Preis von 120 Mk. beigelegt.

Abonnements

nehmen alle Kaiserlichen Postämter zum Preise von

nur Mark 2.50 pro Quartal

entgegen. Probenummern gratis und franko.

Köln a. Rh. Expedition des „Kölner Tageblatt“.

Das Beste
und im Gebrauch
billigste
und
bequemste

Waschmittel der Welt
ist Dr. Thompson's Seifenpulver

Damen-Kopfwaschen

(Rückwärts' Champooing)

mit herzlich empfohlenem Champooingwasser, das Beste zur Pflege
und Erhaltung eines schönen, gesunden Haars.

Billigste Abonnements.

A. Neumann,

8. Mauritiusstrasse 8.

6287

5 werthvolle Wochenschriften

• kostenfrei! •

jeden Montag: **Zeitgeist** wissenschaftliche u.
feuilletonistische

jeden Mittwoch: **Technische Rund-**
schau illustrierte polytechnische

jeden Donnerstag: **Hans Hof Garten**
illustrierte Wochenschrift für Garten-
und Hauswirtschaft

jeden Freitag: **ULK** farbig illustriertes, saty-
risch-politisches Wochenschrift

jeden Sonntag: **Deutsche Lesehalle**
illustriertes Familienblatt

erhält jeder Abonnent des

Berliner Tageblatt

• und Handelszeitung •

welches täglich 2 Mal, auch Montags, in einer Morgen- und

Abend-Ausgabe erscheint, im Ganzen 13 Mal wöchentlich.

Gegenwärtig ca. 70000 Abonnenten.

Im täglichen Roman-Fuilleton des nächsten Quartals erscheint:

„Schwankende Liebe“ von Ferdinand Runkel

ein hochinteressant geschriebener Künstler-Roman, dessen handelnde

Personen frisch und lebenswahr gezeichnet sind und in welchen der

tundige Leser manch' bekannte Persönlichkeit erkennen wird.

Abonnements für das III. Quartal 1900 zum Preise von

Ml. 3.25 (für alle 6 Blätter zusammen) nehmen alle

Postanstalten Deutschlands entgegen.

Probenummern sind gratis von der Expedition SW. 10 zu

beziehen.

Am Dreikönigstage 1897 aus 390 Meter Tiefe entsprungen.

22 Meter hoher Sprudel.

Trinken Sie

Arienheiler Sprudel Dreikönigsquelle

und Sie werden finden, daß dieses dem natürlichen Mineralwasser unüber-
troffen, an Güte, Wohlgeschmack und Verdaulichkeit ist.

In 1000 Gewichtsteilen abgesehen von der freien Kohlensäure

nach Analyse des Herrn Professor Dr. F. Ding, Director,
Mitarbeiter im Laboratorium Fresenius, Wiesbaden.

Doppelt kohlensaures Natrium	1,712450
" " Lithion	0,008652
" " Kalium	0,006842
" kohlensaurer Kalk	0,446314
" kohlensaure Magnesia	0,900465
" kohlensaures Eisenoxydul	0,028398
" Manganoxydul	0,001326
Chlornatrium	1,186467
Bromnatrium	0,001237
Jodnatrium	0,000008
Schwefelsaures Kali	0,088779
Schwefelsaures Natrium	0,144872
Phosphorsaures Natrium	0,001064
Kohlensaures Natrium	0,000639
Salpetersaures Natrium	0,005899
Doppelt kohlensaures Natrium	0,004275
Kohlensäure freie	0,014518
Summa	4,502166
Summa	6,348307

Daselbe enthält:
Natürl. Kohlensäure aus den Werken des Sprudels, 99,70% Reinheit in 10 u. 20 kg.-Fl.
Billigste Preise. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Die Verkaufs-Stellen werden später bekannt gegeben.
Hauptdepot bei **Jon. Hoch**, Mineralwasser-Anstalt, Seidenstraße 13, Wiesbaden. Telefon 2372.

VICTORIA

Unbegrenzte
Dauerhaftigkeit.Vornehmer
hocheleganter Bau.

5431

Vertreter: Ernst Zimmermann, Wiesbaden,
22 Taunusstr. 22. ♦ Reparaturwerkstätte.Ca. 500 Einträge
auf 2000 Seiten.

Reichhaltigstes und neuestes Rechtsbuch

533 Formulare etc.
für d. prakt. Gebrauch.Kürschner's
Lexikon des deutschen Rechts

Ingenieur-eingerichtetes Recht der gesamten Reichsgesetzgebung in der heute gültigen Fassung. Einschließende Rücksicht auf allen einschlägigen Gebieten sofort und für jeden verständlich, da jede Sache, jeder Begriff unter entsprechendem Schlagwort im Alphabet mühe-los zu finden ist. Ca. 2000 Seiten. 2 Bde. Größtes, geb. 20 Mk., in Halbt. 24 Mk. Durch jede Buchh. od. Fern. Hiltner Verlag, Berlin W. 9.
Gegen monatliche Ratenzahlung von M. 3.— liefert das komplette Werk

Moritz & Münzel, Buchhandlung, Wiesbaden, Wilhelmstr. 52.

C. Hexamer

Gravir- und Präge-Anstalt
(Kunstgewerbliches Atelier).

Laden Goldgasse 2. WIESBADEN Laden Goldgasse 2.

Heraldische Arbeiten.
Wappensiegel.
Medaillen.
Vereinszeichen.
Stempel für Uniformknöpfe.
Holzschnitte und Cliches.
Numeroire.
Paginieren.
Plombenzangen.
Perforirstempel.
Brennstempel.
Trockenstempelpressen.
Datumstempel.
Datumsiegel.
Pestscheite.
Selbstfärber.
Metall- und Kautschukstempel
Unterschriftstempel.
Signirstempel.
Bier-, Zahl- und Controllmarken.
Thürschilder in Emaille.
Thürschilder in Metall.
Briefkastenschilder.
Schlüsselschilder.
Mützenschilder.
Brustschilder.

Grosses Lager in
Fest- u. Gelegenheits-
Geschenken.

Halb-Bijouterien.

Achatwaaren.

Erzeugnisse
der Galvanoplastik.Luxuspetschaften
in jedem Genre.Täglich Eingang von
Neuheiten.

Goldgasse 2, Laden.

vis-a-vis der Häfnergasse 4905

Alle Arten
Stempelfarbe
(waschechte Farben).Siegelacke
in 20 verschiedenen Farben.Schablonen zum Signieren
von
Kisten, Fässern etc.

Schablonen

zur
Wäse-Stickerie
in 30 verschiedenen Monogramm-
Collectionen.

Kreuzschimonogramme.

Anfertigung nach Zeichnung.

Aufzeichnen auf Stoffe.

Der neueröffnete
Mainzer
Schuhbazarvon
Philipp Schönfeld,
Marktstr. 11, neben dem
Königl. Schloß
empfiehlt sein reich sortiertes Schuhwaarenlager.Als besonders billig stelle ich zum Verkauf:
Für Herren.Prima Zug- und Hakensiefel
zu 5.50 Mk.Feine Halbl. Zug- u. Hakensiefel
zu 8.50 Mk.Hochfeine Halbl. Zug- u. Hakensiefel
zu 10.50-16 Mk.

Gelbe

Hakensiefel zu 6.50 Mk.

" " 7.50 "

" " 8.50 "

" " 10.50 "

bis zu den hochfeinsten im Preise 16.— "

Für Damen.

Alle erdenkliche Arten in gelber und
schwarzer Farbe.

Für Kinder.

Von den kleinsten bis zu den feinsten,
nur billige Preise.

Alle

zum Verkauf kommende Siefel haben eine ausgezeichnete
Pachform, ein schönes Aussehen, sind nur prima Quali-
täten, die der Waare entsprechenden Preise außerst billig.

Mainzer Schuhbazar

von
Philipp Schönfeld,Mainz:
Al. Emmerichstraße 2,
Al. Emmerichstraße 2a.Wiesbaden:
Marktstraße 11,
Goldgasse 17. 6105Der Konkursausverkauf in dem
Boll'schen Cigarrengeschäft

5 Taunusstraße 5

findet von jetzt ab zu

Einkaufspreisen

statt. Ausgenommen von der Preiser-
mäßigung sind nur Wendi'sche nikotin-
unschädliche Fabrikate.

Der Concursverwalter.

5915

hier Latin, in jeder Straße dieses Stadtteils findet man zahlreiche Hotels, welche zu mäßigen Preisen logieren und wolle man die Straßen Monsieur le Prince, rue Bonaparte, rue de Seine, rue Jacob, rue de l'Université, rue de Villerie etc. bevorzugen. Diese Hotels geben in seltenen Fällen Essen; daselbst nimmt man in einem der zahlreichen Restaurants, welche sich in diesem Stadtteile befinden.

Restaurants.

In den meisten Restaurants kann man zu festen Preisen ein Diner bekommen, der Preis ist Fr. 1.25, in den vornehmen Stadtvierteln auch Fr. 1.00 bis Fr. 5 und darüber. Für Fr. 1.25 erhält man Suppe oder Vorergericht, Fleisch od. Braten, Fisch oder Gemüse, Käse oder Dessert, dazu 1/2 Flasche Rot- oder Weißwein. Speißt man portionsweise, so kostet die Portion Fisch, Gemüse etc. 30-40 Cent., Braten 50-75 Cent., Käse und Dessert 20-50 Cent. Empfehlenswerthe Restaurants sind im Palais Royal: Philippe, Diner Fr. 1.00, ferner Boulevard St. Germain Nr. 88 und bis-a-vis Nr. 90, rue Bonaparte im Faïon d'or, in den drei letzteren das Diner Fr. 1.25. Unzählige andere konnte ich nicht besuchen, da ich in diesen vier Restaurants sehr zufriedengestellt war. Kaffee trinkt man gewöhnlich nach dem Essen gleich im Restaurant und wird derselbe mit 25-30 Cent. berechnet. In vielen kleinen Special-Cafés kann man auch die Tasse für 10 Cent. bekommen und sind diese kleineren Cafés auch von anständigem Publikum besucht. Münchener Bier kostet fast überall der Bod (2 Liter) 30 Cent., das halbe Liter 50 Cent. Eine Pariser Specialität sind die Bûffets parisiens, man erhält dort Kaffee, Chocolate, Milch, Liqueure, feine Conditorenwaren und Apfelsinen. Beliebte ist auch Restaurant Dubal mit seinen 20 Pillalen, die Bedienung geschieht dort durch Damen im Alter von meist über 25 Jahren. Reisende mit sehr kleiner Kasse finden Essen bei fast allen Marchands de vin zum Preise von 40-50 Cent. für Bouillon und Rindfleisch. Wer für eine Mahlzeit 6-12 Fr. anlegen will, speise bei Marguery, Brebant, Cafe Anglais, Maison Dore oder Laevenier.

Auf den Boulevards.

Boulevards (mit Bäumen bepflanzte lange und breite Straßen) giebt es eine große Anzahl, doch wenn man in den Zeitungen oder Romanen von den Boulevards liest, so sind damit nur die beiden Boulevards des Italiens und Montmartre gemeint. Hier flaniert die elegante und internationale Welt, namentlich von 6-11 Uhr, alle Nationen findet man vertreten, die Cafés haben in 3-4 Reihen Stühle und Tische auf dem Trottoir stehen und ein unaussprechliches Menschengetöse macht den Kleinfährten rein confus. An den Häusern tauchen in 4 Stod Höhe leuchtende farbige Transparenzblätter auf, welche der Reklame dienen. Auf dem Fahrdamm sind ununterbrochen 5-6 Reihen Wagen in Fahrt, das Passiren über die Straßen erscheint unmöglich, doch sorgen die Polizeibeamten dafür, daß in kurzen Zwischenräumen die Wagen halten und die Fußgänger passieren können. Auf dem linken Ufer der Seine ist der Boulevard Michel Abends sehr besucht, vom Cluny-Museum ab befinden sich ca. 8 Cafés und Tavernen an demselben, welche von Studenten mit ihren Grifellen und auch zahlreichen Fremden sehr besucht werden. Die Tavernen Lorraine und Cafe du Pantheon sind in dem Centre des Cafe National und Cafe Red in Berlin, nur daß die Damen in Paris jüngerer Generation sind und einen flotteren Eindruck in Bezug auf ihre Radfahrer-Kostüme mit Pumphosen machen, außerdem sind dieselben wesentlich feiner und anständiger in ihren Ausdrücken.

Wer den Sonntag recht angenehm verleben will, nehme nach dem Mittagstisch ein Dampfperibillet für 40 Cent. nach dem Städtischen Seebad an der Seine, unmittelbar beim Landungsplatze befindet sich eine große Anzahl von Cafés, von deren Terrassen man die Flusslandschaft mit ihrem Dampf-Verkehr überblickt, aus dem gegenüber liegenden Bois de Boulogne kommen Hunderte und Tausende von Radfahrern und Radfahrerinnen, Automobilen und anderen Sportfahrzeugen. Zurück nach Paris kann man durch das Bois de Boulogne gehen, die vornehme Welt hat dort ihre Restaurants und unzählbare elegante Equipagen mit ihren noch eleganteren Insassen durchqueren alle Wege des Holzes; am Ende des Holzes in der Nähe der Stadt sind große Rinderplätze angelegt und herrscht dort ein fröhliches, ungezwungenes Leben.

Die Ausstellung.

Die Ausstellung erreicht man am Besten mit einem Dampfer (Preis 10 Cent., Sonntags 20 Cent.), circa 40 Eingänge führen in dieselbe. Eintrittspreis: Morgens vor 10 Uhr 2 Tickets, von 10 Uhr bis 6 Uhr Nachmittags 1 Ticket, Abends von 8-10 Uhr 2 Tickets, Sonntags 1 Ticket. Der Cours der Tickets wechselt, doch kann man 60 Cent. durchschnittlich rechnen. Eigentümer eines Bons haben in allen extra zahlbaren Ehrenwürdigkeiten 25 pCt. Ermäßigung. Ein Bon mit 20 Tickets kostet ca. 16 Fr. In der Ausstellung selbst verbindet eine elektrische Bahn sowie eine Stufenbahn die entlegenen Punkte. Preis für eine Fahrt auf ersterer 25 Cent., auf der Stufenbahn 50 Cent. Betrag muß abgezählt sein. Die Preise der Restaurants auf dem Ausstellungsterrain sind wesentlich höher als in der Stadt und thut man gut, erst nach dem Mittagstisch die Ausstellung zu besuchen. Man wird doch müde und abgespannt, wenn man 4-5 Stunden in der Ausstellung herumwandert. Nach meinen Erfahrungen kann man mit 10 Mark täglich Wohnung, Essen Eintrittsgeld, Omnibus oder Dampfer gut bestreiten und hat dann noch angemessenes Taschengeld für Bier oder andere Erfrischungen über.

Briefkasten.

Alter Monnet. Beim Ableben eines Ehegatten sind die Abkömmlinge, also die lebenden Kinder, die nächsten Erben und zwar erben dieselben zu gleichen Theilen. Dem überlebenden Ehegatten steht ein Viertel des Nachlasses zu. Sind keine Kinder vorhanden, so erben die Eltern des Erblassers und der Ehegatte je zur Hälfte. Haben die Ehegatten durch ein gemeinschaftliches Testament sich gegenseitig zum Erben eingesetzt, so hat jedes Kind Anspruch auf seinen Pflichttheil, welcher die Hälfte des Wertes des geschätzten Erbtheils ausmacht. Nach dem neuen bürgerlichen Gesetzbuch kann ein Testament errichtet werden 1) von einem Richter oder Notar, 2) durch eine von dem Erblasser unter Angabe des Ortes und Tages eigenhändig unterschriebenen Erklärung, welche in seiner Behauptung aufbewahrt werden kann.

Restaurant zum Rodensteiner.

Ecke Hellmund- und Bertramstrasse.

Mittagstisch zu 60, 80 und Mk. 1.,
Abonnement billiger.

Abwechselnde Frühstücks- u. Abendkarte.
Offene und Flaschenweine (garantirt rein).
Prima Apfelwein, Saison-Bowlen.
Helles und dunkle Biere, Kulmbacher
Pilsbier.

Kühles, angenehmes Lokal, Colleg
empfehlen bestens

W. Frohn.

Anzündholz, fein gespalten, à Ctr. Mk. 2.00
Brennholz à Ctr. Mk. 1.30,
liefern frei ins Haus

Gehr. Neugebauer, Dampfschneiderei,
Schwalbacherstraße 22.

Telephon 411. Telephon 411.

Männer-Asyl,

58. Dogheimerstraße 58,
empfiehlt fein gespaltenes Kiefern-Anzündholz
frei in's Haus à Sack 1 Mk., Buchenholz à Ctr. 1.50
Bestellungen nehmen entgegen:
Hausvater Friedr. Müller, Dogheimerstraße 58,
Frau Fausel, Wwe., Al. Burgstraße 4. 886

Unter den coulantesten Bedingungen
kaufe ich stets gegen sofortige Kasse

alle Arten Möbel, Betten, Pianinos. 1091

ganze Einrichtungen,

Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis.
Abstellungen von Versteigerungen unter billiger Berechnung.

Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.
Taxator und Auktionator.

Ich kaufe stets

gegen sofortig Kasse einzelne Möbelstücke, ganze Wohnungs-
einrichtungen, Kassen, Glöckchen, Pianos, Teppiche etc.
auch übernehme ich Versteigerungen. Aufträge erledige ich
sicher.

A. Reinemer, Auktionator, Albrechtstraße 24

Möbel und Betten

gut und billig zu haben, auch Zahlungsvereinfachung. 907

A. Leicher, Adelsheidstraße 46

30 Pf. St. reifen Rind. Rahmläse g. p. Bld. 30 Pf.
Schweizerkäse, vollk., Holl. Edamer u. Dessertkäse.
J. Schaab, Grabenstraße 3.
20 Pf. Borzogl. Zivetschenlatwerg, Karmelade,
10 Pf. Cimer Mk. 2.00, 125, 222

Unterricht im Zuschneiden u. Maßnehmen

1. Samml. Damen u. Kinder-Gard. Berliner, Wiener, Engl. und
Pariser Schnitt, leicht, faßl. Methode, in 8-10 Tagen erlernbar.
Borgagl. Pract. Unterricht, Schnittmuster a. Art, a. f. Wäsche, Kostüme
u. zugeschnitten und eingerichtet. Näheres durch Fel. Joh. Stein,
Bahnhofstraße 6, p. 2, im Adriaan'schen Hause. Neueste,
bestmögliche u. preisw. Fachschule a. Plage.
Empfehlungen aus allen Kreisen. 5965

Sicherer Frauenzschuß,

1 Dgd. 2 Mk., 2 Dgd. 3.50 Mk., 3 Dgd. 5 Mk. Ovale, Reserven,
Gummikugeln.
Spiegelgasse 1, im Zaubergarten.
2674

Zu verkaufen

Hotels ersten und zweiten Ranges, gut gehende Wirtschaften,
Wägen, Landhäuser, mit und ohne Stallungen, in allen Lagen,
Rentenhäuser, Privathäuser, mit und ohne Stallungen und Wert-
stätten, hier und umgegend.
Grundstücke, Bauplätze, kleine u. größere Gärten, Bauplätze für mehrere
Landhäuser. Habe mehrere rentable Häuser, für die auch Grundstücke oder
kleine Häuser in Tausch genommen werden. 6249

Mathias Feilbach, Agent,
5. Nikolastraße 5.

Cautionen

an Staats- und Communal-Beamte werden in Staats-
papieren zinsfrei gestellt gegen Eingang einer
Lebensversicherung zur Normalprämie. 2960

L. Thoma,
Frankfurt a. M., Zeil 1.

Möbel, Betten u. Polsterwaren

Billigste Preise! Größte Auswahl!
100
Betten stets am Lager. 6474
Garantirt
prima Material + erstklassige Arbeit.
Joh. Wengand & Co., Marktstraße 26, I.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von
J. & C. Firmenich,

Hellmundstraße 53,

empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Wägen, Bau-
plätzen, Verurteilung von Hypotheken u. s. w.

Mehrere Häuser mit größeren und kleineren Weinbergen,
hierzu eins mit Geschäft, zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Einige rentab. Häuser mit Weinbergen im Preise von
46 000 und 60 000 Mk. mit 5000 Mk. Anzahl. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstraße 53.

Ein Gehaus mit gutgehendem Colonialw.-Geschäft, welches
Baden und Wohnung von 3 Zim. und Küche, frei rentiert,
zu verk. durch J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Verschiedene Häuser in Schierst, Niedermaul und
Elvilde, theils ganz neu, im Preise von 15-42 000 Mk. zu
verk. durch J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein neues sehr schönes Landhaus am Rhein-
Dagheim, mit oder ohne groß. Terrain, auch für Fabrikanlagen
geeignet ist zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Mehrere Villen Emserle, im Preise von 30-65 000 Mk.,
worunter einige für Bauplätze sehr geeignet, zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein Schiefergrube mit vorzügl. Schiefer und ein
Eisensteinbergwerk in der Nähe v. Altenkirchen sofort zu
verk. durch J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Verschiedene Häuser in Stellung od. Lagerplätze ab-
Terrain, wo sich solche erheben lassen, in den versch. Stadien
zu verk. durch J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein Haus mit gut gehender Wirtschaft, auch für Wein-
gegniet, in einer belebten Stadt am Rhein, für 54 000 Mk. zu
verk. durch J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein größere Anzahl rentab. Stagenhäuser, 10-
und wehl. Stadtheil, sowie Pension- und Herrschaftshäuser in
den versch. Stadt- und Stadien zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Zu verkaufen.

Villa für Pension mit 15 Zimmern, großer Garten, ganz
nahe dem Kurhaus, mit kleiner Anzahl.

durch Wilh. Schüller, Jahnstraße 36.

Hochfeine Villa Herenthal, schönem Garten, Centralheizung,
auch für zwei Familien geeignet.

durch Wilh. Schüller, Jahnstraße 36.

Villa GutsMuthsstraße, schönem Ob- und Biergarten,
15 Zimmer.

durch Wilh. Schüller, Jahnstraße 36.

Rentables Haus Rheinstraße, Thorsahrt, großer Veranda,
Hofraum für jeden Geschäftsmann geeignet. Anzahlung
10,000 Mk.

durch Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.

Rentables Haus, ganz nahe der Rheinstr., Thorsahrt, Ver-
anda, großer Hofraum, Preis 54,000 Mk., Anzahl. 6-8000 Mk.

durch Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.

Hochfeine Rentable Stagenhäuser, Wäldchen, 10-
Zimmer-Ring.

durch Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.

Villa mit Stallung für 4 Pferde, großer Garten, schön. Lage,
auch wird ein Grundstück in Tausch genommen.

durch Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.

Stagenhaus, ganz nahe der Rheinstr., 4 Zimmer-Wohnungen,
besonders für Beamten geeignet, billig feil

durch Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.

Rentables Haus, oberen Stadtheil, mit sehr gut gehendem
Holz- und Koffengeschäft zu 48,000 Mk., kleine Anzahlung
685

durch Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.

Cautionen-Darlehen

an Staats- und Communal-Beamte werden
unter den günstigsten Bedingungen von einer
erstklassigen Lebensversicherungsbank abgegeben.
Best. Adressen erbeten unter „L. T. 1852“
hauptpostlagernd Frankfurt. M. 2936

Kein Staub mehr!!

Schrubbern, feuchtes Aufwischen des Fußbodens
überflüssig. Auskehren mit nassen Sägespänen oder
Kaffeesatz fällt fort, sobald der Fußboden alle
3 Monate mit dem Fußboden-Oel

„Staubfrei“

imprägnirt wird. Diese leichte Arbeit kann von
jedem Lehrling oder Hausmädchen schnell, ohne
Geschäftstörung, besorgt werden. Kosten pro Quadrat-
meter-Fläche ca. 15 Pfg. Ladenlokale, Büros,
Versammlungsräume, Vereinszimmer sehen stets sauber
aus, man erspart viel Arbeit, Zeit
und Geld. 2956

Ausführliche Prospekte gratis und franko.

Fritz Bernstein,
Drogen & Chemikalien,
Wiesbaden, Wellritzstrasse.

Verlobungs-Karten

in
Brief- und Kartenformat
werden schnell und billig angefertigt
Buchdruckerei des
Wiesbadener General-Anzeigers.

Türken-Stahlsensen im Alleinverkauf

sowie andere Garantie-Sensen, Sicheln,
Wetzsteine, Würfe etc. empfiehlt die Eisen-
waren-Handlung 6475
Hermann Weygandt,
Ecke Michelsberg und Schwalbacherstr.